Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4. Freitag, den 19. September 1856. Nummer 43.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Der Brief aus der Cabin eines Miners.

Den nachfolgenden humoristischen Brief, der als ein californisches Curiosum gelten kann, in dem sich das verworrene Bild des californischen Lebens wiederspiegelt, entnehmen wir dem deutschen „San Francisco Journal."

Motto: Das Rhinoceros des Lebens
Schwebt um jeden Blüthenbaum,
Aber ach! Es ist vergebens,
Denn die Schwalbe ist ein Traum.
Kieselack.

Indem ich Dir für Deinen freundlichen Brief danke, will ich auch Deinem Wunsche folgen und Dir eine Beschreibung unserer Verhältnisse geben, so weit ich es aus Erfahrung vermag, nach der Du dann selbst ab messen kannst, ob es Deinem Geschmacke anpassend ist, Dich im Goldlande niederzulassen. Das Goldland, wie Du unser Californien zu nennen beliebst, ist weniger golden, als goldig. Golden hat es sich Mancher gedacht, und die Spiele einer regen Phantasie, die so freigebig, wenn sie von der Wirklichkeit entfernt, sind wie gebackene Pflaumen vor der Realität zusammen geschrumpft, nachdem sie an unseren Küsten auf die nackte Wahrheit hingeführt wurden. Ich sagte es sei weniger golden — als goldig; Du wirst mich vielleicht nicht ganz verstehen, was ich damit meine, ich will es Dir mit einigen Worten erklären. Unter golden verstehe ich die solide, substantielle Gediegenheit — unter goldig die nachgemachte, heuchlerische Außenseite. Ein guter, ehrlicher, seine Noten bezahlender Mann, ist golden — ein sprazierenreitender, befrackter, parfümirter nicht zahlender — ist goldig. Da hast Du's in einem Beispiele. So gibt es denn auch eine Menge von Um- und Zuständen, die sich bei uns bald golden — bald goldig zeigen.

Golden ist es, wenn Du ankommst und findest sofort einen anderen Menschen, der Deine Arbeit braucht, der das, was Du gelernt hast ausbeutet und dich dafür bezahlt. Passirt Dir dies, dann kannst Du gemüthlich, wie ein kleiner Nabob, leben; Dich, wenn auch nicht in Purpur und kostliche Leinewand, so doch in sehr ansehnliche reine Wäsche und englische oder französische Röcke kleiden. Du kannst einen Pariser Hut tragen, der von einem ächten Franzosen angefertigt, kurz Du kannst dir alle Genüsse verschaffen, die einen gebildeten Menschen von einem Indianer unterscheiden. Es gibt Glückspilze, denen eine Fortuna stets zur Seite steht, die sie mit ihren Gaben überschüttet, und die in ihren Stunden unermüdlich für sie zu sein scheint. Ich nehme zu Deinen Gunsten an, daß Du zu diesem besonderen Spezies gehörst, dann wird es Dir auch hier nicht fehlen, und da wir hier in einem größeren Maßstabe leben als die übrige Welt, so wirst Du auch viel schneller zum erwünschten Ziele gelangen, als wo anders. Du kannst mit vieler Gewißheit annehmen, daß deine Fortuna, die Dich in in Deinem Lande mit Gulden überschüttet, Dich hier mindestens mit doppelten Cageln bewerfen wird. Der Unterschied muß Dir einleuchten! —

Als Menschenkenner vermuthe ich, daß Du mit dem Frauenzimmer genauer bekannt bist, und ihre Launen vollkommen kennst. — Doch genug von ihr, Californien hat Fortuna zum Pathen erwählt und diese weibliche Bekanntschaft hat auch augenscheinlich die Folge gehabt, daß Frauen nirgend besser von ihr bedacht worden, als hier. — Lieber Freund, wenn Du Dir nun etwa erlaubst eine Parallele zwischen unseren Frauen und denen Deiner grünen Gebirgslandschaft zu machen, so will ich Dir doch auch gleichzeitig sagen, daß Du sicher das Rechte nicht treffen wirst. Unsere Frauen sind näher mit den Engeln verwandt, als irgend eine andere Klasse der Welt, sie sind die Königinnen der Weiber und es wird zu einer Sünde, ihnen Deine Gebirgsmädchen an die Seite stellen zu wollen. Schon der Umstand, daß Ihr bei Euch Mädchen habt, ist lächerlich. Wir haben nur Frauen — ein Mädchen könnte sich hier fürs Geld sehen lassen — so selten sind sie. Wir lieben Wein, Weiber und Gesang, und wo sich ein weibliches Wesen zeigt, das den Titel „Frau" noch nicht führt, da kannst Du sicher darauf rechnen, daß sich sofort Hunderte von Applikanten einstellen, die sich zu Sclaven anbieten, um den Ehekarren durch's Leben zu schleppen.

Was der menschliche Geist ersunden, um dem Weibe, außer dem natürlichen Schmucke noch den künstlichen Reiz zu geben, das steht unseren Frauen zu Gebote — denn wir sind reich und können es bezahlen, — wir sind aber auch nicht geizig, wir erlauben es uns, unsere Frauen in die Kunstfabrikate der ameisenartigen Manufacturen der Welt zu hüllen, und unsere Salons, unsere Straßen, unsere Theater, unsere Bälle sind der Sammelplatz der großen Kunstreveille, die das Leben bei dem Morgenrothe des Goldes schlägt. Seide, Sammt, Spitzen, Gold, Ambra und Rosenöl sind die Kleinigkeiten, die der Mann hier auf dem Altare seiner Hausgöttin opfert, und deren Widerschein ihm ein sonniges Lächeln des befriedigten Stolzes abgewinnt. Hier ist die Abgötterei eine Wahrheit, wir opfern auf dem Altare unserer weiblichen Götzen, die wir anbeten — und ach es ist ein schöner Dienst, dem wir uns mit einer Inbrunst hingeben, die die glühenden Gebete eines egyptischen Anachoreten wie Milchsuppe erscheinen lassen.

So denke Dir Californien, von seiner weiblichen Seite aus, ein Blumentempel, in dem aus dem üppigsten Boden die duftigsten Blüthen hervorgetrieben, die sehnsüchtig, liebeträumend, liebespendend einem ewig wolkenlosen Himmel entgegenstrecken. Wir, die verlangenden, genießenden, opfernden Diener, die nicht zum Schmachten geboren, strekken die Hände rechts und links aus, um unter der schwierigen Wahl es dem Zufalle zu überlassen, welche Rose, welche Lilie, welches Maiglöckchen oder welch' Vergißmeinnicht er uns zuführen soll. Es heimelt mich an, dieser mein eigener Gedanke, und unwillkührlich stehlen sich mir die schönen Worte unserer großen Dichters in die Erinnerung:

Zu sterben, ohne an den höheren Tulpen des Lebens
gerochen zu haben,
Ist das kindliche Wiedererwachen ungeborener Unschuld.

Alles das steht Dir zu Gebote, wenn Du für die goldene Abtheilung bestimmt. Doch was sage ich — Liebe und Liebestraum ist etwas, aber auch die reellen Genüsse des Lebens sind nicht zu verachten, ja sie bilden sogar die solide Grundlage, auf der sich der Blüthenbaum der ätherischen Gefühlswelt nur allein dauernd gestalten kann, auch sie aber fehlen dem golddenen Boden nicht, denn wir sind die Herren des Erdreiches und die schnellsegelnden Klipper, die das Meer durchfurchenden Dämpfer, entladen an unseren Küsten das Eis des Nordens, in dem sich des Champagniers sprühendes Mousseé kühlt, und die duftende Banane des Südens sinkt zur Alltäglichkeit herab, unter der peinlichen Regelmäßigkeit, mit der unsere Postdämpfer sich der Golden Gate nähern. Unsere Tafeln bieten in allen Jahreszeiten die Früchte Indiens, die Fische der Meere, die dampfenden Nieren der Quadrupeden der Erde, die Vögel des Himmels und die Weine der Welt. Aus dem Krystalle Böhmens und dem Porzellane Japans kräuselt sich der Duft der Speisen dem Gaste entgegen, und den Thee kredenzt Dir der Chinese, die Chocolade der Spanier, den Champagner der Franzose, den Rheinwein der Deutsche, und Musik der Sprache führt Dich, Du Glücklicher, in unserem Götterlande, in den natürlichen Kreis jedes Erdstriches, dem die Natur diese Gaben zum Geschenk gemacht.

Meine Phantasie ist zu schwach, um Dir zu schildern, was die Wirklichkeit bei weitem übertrifft. Was nutzt es, die Bilder zu malen, die sich nicht malen lassen, — welcher Maler kann den Duft der Blume, die Wärme der Sonne, den Laut des verstohlenen Kusses der Geliebten wiedergeben. Und doch möchte ich es Dir so gern beschreiben, was ein californisches Gastmahl dem bietet, der nicht „goldig" ist. Auf einem Rosenblatte wiegt sich die Thräne des Morgenthaues, Schmetterling und Sonnenstrahl naschen gleichzeitig an dem Nektartropfen der Unschuld. Ein Pulsschlag der Geliebten im klaren Silberstrome von Welle zu Welle dem Hoffenden entgegen getragen, der süß durchschauert seinen Jubelruf dem Weltall entgegenjauchzt, ist zu wenig gesagt, um die Asthetik eines californischen Galages anzudeuten. Ich gebe es auf, gib Deinem Schaffungsvermögen, was Dich vom Thiere unterscheidet, den wildesten Opiumrausch und lasse Dich in das Gebiet der Ahnungen tragen, vielleicht begegnet Dir ein glänzendes Gemälde — nimm es dann für meine Beschreibung.

Es gibt nur einen Menschen, der ganz Dichter gewesen; der in einer ahnungsvollen Stunde angedeutet, was ich nicht zu sagen vermag. Ich lasse ihn für mich sprechen, im tiefen Sinnen seiner Werke finde wieder, was ich gedacht:

Des Leichtsinns Blume ist der Gottheit Strahl,
Der Zeiten Umschwung ist der Kreislauf der
Vergangenheit. —
Eines Tigers Pracht-Juwele,
Schlägt mit liebevollem Grimme
Nach des zarten Härings Seele
Leuchtend stieg der Seraphym — — —
Walter von Europa.

Wie sehe ich Dich selig lächeln bei diesen Herrlichkeiten, wie freue ich mich, Dir diese freundliche Minute bereitet zu haben — es ist so schön Menschen heiter zu stimmen. In einem Anfalle einer solch grasgrünen Laune beneide ich fast die Hanswürste im Puppentheater, die es in ihrer Gewalt haben, die kindlichen Nerven ihrer Zuschauer zu stärken, daß sie später zu guten Bürgern heranwachsen, die ihre Constitution lieb haben. So ein bemalter mit bunten Lappen verzierter Holzklotz thut oft mehr einen gesunden Menschen zu erziehen, als der beste Schulmeister. Was wärst Du vielleicht, wenn Dir nicht ein rechtzeitiges herzlichen Lachen einen gesunden Magen gegeben, der Dir den Genuß unserer Herrlichkeiten möglich macht.

Denke Dir aber nun auch das Entgegengesetzte, stelle Dir vor, daß Du einem „goldigen" Schicksale begegnest, und daß man Dich anstatt an die große Tafel des Luxus, an die kleine der Gewöhnlichkeit, in einem fernen Winkel des Landes, verweist, wo Du mit dem Cactus der Sorge und mit der Brennnessel unbezahlter Arbeit zu kämpfen hast. Ich vergesse ganz, daß Du den californischen Kummercactus noch nicht kennst, doch ich will Dir die Gelegenheit geben Deine naturhistorischen Kenntnisse auch ohne die weite Reise nach hier, zu erweitern. Der Kummercactus ist ein Gebäude, bald New York Home, bald schlichtweg „Seemans-Ruh" Hotel, Diamanten Thal, Goldene Brücke, Miners Glück genannt. Seine Außenseite ist allemal mit einem Anstriche versehen, der wie die Schminke auf den Wangen einer Chinesin die Pockennarben, — hier die Löcher im Holze verdeckt. Eine spanisch, englisch, französisch und deutsch beschriebene Tafel zeigt an, daß man die leibliche Speise in dieser Holzschachtel verabreicht erhalten kann. Aeußerlich ist der Kummercactus glatt und lieblich anzuschauen, seine Fenster sind von seidigen Gardinen überschattet und verhüllen, wie das Augenlied eines Mädchens, die Gedanken, die unter denselben hervorschauen möchten. Ueberall sind seine inneren Einrichtungen gleich, sie bestehen wie alle Pflanzen seiner Art in einem mit kleinen Zellengewebe, Scheloes genannt, in denen sich eine berauschende Flüssigkeit aufgesammelt hat, die bald Hahnenschwanz, bald Schuflicker und wieder auch grüner Jäger von den Eingeweihten genannt wird. Unter einem kleinen Spiegel hängt ein bunt verziertes Täfelchen, zu dem noli me tangere gehörig, auf dessen Angesicht ein Spruch aus dem californischen Coran geschrieben, der einfach so lautet: „Hier wird im Voraus bezahlt." In diesen fünf Worten liegt das ganze Gift des Kummercactus. Der einfältige Grundsatz „Niemand" trauen zu wollen ist zu verderblich, als daß er nicht angegriffen zu werden verdient. Willst Du populär werden, erkläre dieser schwarzen Liste der Unschuld den Krieg, brich sie nieder und Du kannst sicher sein, daß man Dich bei der nächsten Wahl zum County-Gensd'armen erheben wird, ein Posten, auf dem Du den höchsten Beamten so nahe stehst, wie ein ungeleegtes Ei einem Huhne. — Die Moral eines verständigen Menschen muß sich gegen einen solchen Eingriff in die primitiven Rechte von Freiheit erheben und was ist es denn, was man im Kummercactus den Menschen vorausbezahlen läßt. Den Raum in einer Bretterböhle, in dem in einem möglichst engen anderem Räumchen, acht Menschen zusammen gedrängt schlafen, deren gemeinsames Schnarchen ein allgemeines Concert bildet, in Folge dessen selbst die Ratten den unheimlichen Ort verlassen; ja sie verlassen ihn, um unter deinem Kopfkissen ein Nest zu bauen für die Jugend, die sich erst an so schlechte Gesellschaft gewöhnen soll. Nicht Amerikaner, nicht Californier muß ich Dir auch erzählen, wie man sich im Kummercactus ankleidet, Toilette macht und sein Frühstück nimmt. Um sechs Uhr Morgens erscheint vor deiner Thür ein Stachel des Cactus, der damit beauftragt, jenen Spruch aus dem Coran wahrzumachen; in seiner Hand trägt er eine Glocke und diese schwingt er wie von einer Tancel gestochen, als habe er sich vorgenommen sie zu sprengen. Dicht vor Deinen Ohren, nur durch einen Streifen Kattun von Dir getrennt, läutet Dir der Stachel des Kummercactus, das Sprichwort, Morgenstunde hat Gold im Munde, in die Ohren. Du enteilst Deinen Lager, dessen Strohmatratze auf einem „Esel" ruht und gehst nach dem allgemeinen gemeinschaftlichen Toilettenzimmer, das ganz einfach aus dem Hofe des Hauses gebildet wird. Einige mißmuthig ausschauende Waschgefäße sind bereit, wenn sie nicht von früheren Gästen besetzt, Dir eine eine Abwaschung zu verstatten. Die Reste eines Spiegels, denen das Glas fehlt und an dem der Rahmen zerbrochen, haben nichts einzuwenden, wenn Du es versuchen willst, Dein Gesicht Dir in der daneben stehenden Wassertonne widerstrahlen zu lassen. Als Handtuch verwendet ein schon erfahrener Californier den Morgenzephyr, der, seine Wangen trocknend, das billigste und das reinlichste Werkzeug zu solchen Zwekken ist. — Die Morgenwinde sind auch so mild, so von dem Dufte des nahe gelegenen Stalles des zahmen Schwarzwildes erfüllt.

Daß an dem Busen der Natur
Sich eine dunkle Warze zeigt,
Und an der Klippe die Gazelle
Den sehnsuchtsfrohen Walzer geigt.

Bei dem aufgetragenen Frühstück, wird die Länge der Tafel, die Weiße des Tischtuches ersetzen, aber als Philosophen, der mit deutschem, Verallgemeinerungs-Sinne, durch die gütige Natur ausgestattet, wird es Dir ein Leichtes sein, Deine Blicke auf den Kreis Deinen Tellers zu beschränken und sie von unnützen Nebendingen abzuhalten. Der Duft einer Bohne, ist ja dem gelehrtesten Wissensschwamme nicht erklärt worden weshalb solltest Du Dich also mit dem Dufte nicht allzufrischer Fleischspeisen oder altersschwacher Butter, einlassen, bei dem Du nichts gewinnen kannst. So spitzfindig die Gesetzbücher der alten Welt sein mögen, bisher ist es ihnen doch noch nicht gelungen einen Strafparagraphen für Beleidigungen aufzufinden, die eine faulende Katze der Nase eines Spaziergängers zufügt. Vielleicht ist dies der einzige Gegenstand, in dem wir die alten Länder des Ostens noch nicht überflügelt haben.

Hielte mich nicht eine eigene Scheu ab, unangenehme Dinge in meiner Erinnerung nochmals wach zu rufen, so würde ich mich in eine Aufzählung dessen einlassen, was sich Dir auf Deinem Frühstücktisch darbietet. Außer den eßbaren Gegenständen, von denen viele zu den ungenießbaren gehören, finden sich der Liebling des Hauses darauf ein, eine ungeheure Katze die schnurrend zwischen den Tellern einherschreitend, als Sinnbild des Jammers vom letzten Abende, gleichsam ihre substanzlosen Geschwister, aus den Personnen heraus, zu sich einladet.

Aus unbeschreiblich geformten Gefäßen, wird Dir ein heller und ein dunkler Stoff credenzt, der in Sachsen aus „Schälchen," in anderen Ländern aus „Tassen" getrunken, doch immer ein und dasselbe verbleibt. Der Dich bedienende Jüngling, noch vor Kurzem Matrose auf irgend einem Wallfischfahrer, zeigt in der Handhabung der Geschirre, jenen Matrosengrundsatz „hol di fast mien Joung" bis zur Virtuosität. Nur er allein, im ganzen, Hause ist im Stande, sechzig Treats, an seiner Bar in der Stunde auszuhalten und zum Schlusse die Ruhestörer mit unendlichem Gleichmuth vor die Thür zu setzen, um ihnen die Wohlthat der frischen Nachluft, zu Theil werden zu lassen.

Bohnen und gesalzenes Schweinefleisch, vertreten hier die Bananen und die zarten Pfaffenbraten eines wohlgeröfteten Welschhahnes. So hart wie Dein Lager, so unverdaulich ist das gesalzene Rindfleisch, dessen lebendiger Erzeuger, einst im fernen Kentucky oder im immergrünen Wisconsin, die Prairie durchschweifte, um nun eine unvermeidliche Erscheinung auf der öden Frühstückstafel eines Kummercactus am Pacific zu sein. Doch nichts ist so schlecht, daß nicht etwas Gutes daran wäre, so bietet die gesottene Makrele, deren Fleisch vom Salze durchheitzt, sich willenlos von ihren Gräten ablöst, dem Arzte des Miners, die erste Gelegenheit practische Anatomie zu studiren und kühne Schlüsse ans der Formation der Gräten, auf den Bau der Knochen seiner Mitmenschen aufzubauen.

Wo an des Abgrunds bodenloser Tiefe
Sich gähnend Dir, des Alters Seele
Und Wissens sinn'ger Unsinn beut;
Wo in des Dämons Tosen, Philomele
Dem Wand'rer Rosen auf die Pfade streut,
Da weiche Mensch, geboren von dem Weibe
Denn Trumpf ist Treff, — nicht jeder trifft die
Scheibe! —
(Heydenmüller.)

Wieder habe ich mich an den Gedanken eines Anderen halten müssen, um zu sagen, was unsäglich ist. Ich würde aber Unrecht thun, wenn ich fortführe, Dir nur die Stacheln meines Cactus zu schildern; auch er trägt seine Blüthen und hinterher seine Früchte, die manchem guten Burschen, der von dem Schicksale der Welt gepeitscht, wie das Lächeln einer Quellennymphe erschienen, an deren Strome seine brennenden Lippen Kühlung tranken.

Erlaube mir nur noch das Eine, daß ich diesen Brief mit einem Reime von mir schließe, damit auch Andere sich einst seiner bedienen können, um zu sagen, was ungesagt viel besser verstanden wird.

Eines Hayes Doppelzähne,
Die so scharf wie Nadelspitzen,
Und des Löwen zott'ge Mähne
Die in des Californiers Nacken sitzen
Sind der Politik Gebrechen
Beide kitzeln, beide stechen. — —
O! Du heiß geliebte Rosa
An dem Strome Deiner Prosa
Steht einsam — Mausoloa.
Lebe wohl Dein schlechter Mensch.

Der Haupt Kansascorrespondent der Neu-Yorker Tribune ist als Pferdedieb verhaftet worden; doch dies thut nicht im Geringsten der Glaubwürdigkeit seiner Berichte einen Eintrag. — Es gibt noch mehr derartige Gesellen, deren Correspondenzen man so gern benutzt, gerade weil man Leute braucht, die fähig sind — falsches Zeugniß abzulegen. Exempla sunt odiasa.

Der 7. Heckerbrief.

Das politische Capitalmachen durch Märtyerthum scheint jetzt bei den schwarzen Republikanern ganz Mode geworden zu sein. Alles Unheil, das einem Individuum der republikanischen Häuptlinge und Maulhelden widerfährt, wird der ganzen democratischen Partei solidarisch zur Last gelegt. Der famoseste Coup war die Brooksgeschichte. Kaum jedoch ist Sumner von seiner ex officio Krankheit nach seinem eigenen Geständnisse endlich jetzt genesen, so muß dem Ehrenmann Hecker, während er Stumpreden hält, in seiner Abwesenheit vom Hause, das Unglück betreffen, daß seine Wohnung abbrennt. In Belleville (Ill.) kann sich Hr. Hecker die Ursache des Brandes ganz gut ohne verdächtige Gründe erklären und spricht sich demgemäß auch gegen glaubwürdige Männer in dieser Weise aus. — Später scheint Hr. Hecker sich eines andern besonnen zu haben und läßt zu diesem Zweck wieder einen Heckerbrief vom Stapel laufen, den die „Illinois Staatszg." mit ihren Randglossen auf folgende Weise publicirt:

„Die Grenzstolche in Illinois!
Heckers Haus angezündet!

Als wir die erste Nachricht von dem Brande des Hauses Heckers erhielten, zweifelten wir wir keinen Augenblick, daß das Feuer angelegt worden sei. Wir sprachen diese Ueberzeugung nicht öffentlich aus, da wir nähere Nachrichten abwarten wollten. Diese sind jetzt eingetroffen und zwar von Hecker selbst. Er schreibt unterm 14. August Folgendes hierher:

Lieber Freund.

Während ich auf einer Stumpreise begriffen war, brannte in der Nacht vom 11. auf den 12. mein Haus zum Grunde nieder; ein harter Schlag, der den Fleiß und die Arbeit schwerer Jahre vernichtet. Ich muß nun daran gehen, meiner Familie vor Winter wieder ein Obdach zu schaffen und Correspondiren, Stumpen und literarische Thätigkeit für die Sache der Freiheit müssen ruhen. Eine Menge an mich gerichteter Briefe kann ich nun nicht beantworten, da selbige ebenfalls verbrannt sind. Sei so gut und mache bekannt, daß ich nun außer Stande bin, meine angekündigte Stumpreise zu unternehmen und ebenso die Briefe zu beantworten.

Ein Theil meines Mobiliars ist zwar gerettet, allein es sind mir an Betten, Kleidern, Möbeln, Fassern, Vorrathen, Haus- und Kuchengeräthen ꝛc. immerhin für wenigstens 800—1000 D. Schaden verbrannt, so daß mein Schaden sich mindestens auf $4000 belauft. Da liegt die Sorge so mancher saurer Tage. Sed impavidum feriunt ruinae.

Meine Ueberzeugung steht fest, daß das Feuer angelegt wurde. Anfänglich glaubte ich, es sei eine Nachlässigkeit der Dienstleute unterlaufen; seit ich aber weiß, daß am Abend zuvor unter Aufsicht meiner Frau alle Feuer (damit ja in meiner Abwesenheit nichts vorfall:), vollkommen mit Wasser ausgelöscht waren, seit ich weiß, daß meine Frau noch um 11 Uhr, ehe sie zu Bette ging, allenthalchen die Runde machte und seit ich die Brandstätte gesehen und den Platz untersucht, wo das Feuer ausbrach, zweifle ich nicht einen Moment an Brandstiftungen, wie denn auch Jeder im Hause mit der Nachbarschaft davon überzeugt ist.

Ganz unbekannte Kerle fragten an, ob dies mein Platz, ob ich zu Hause sei. Das Feuer kam aus, während ich auf der Stumpreise durch Monroe und St. Clair County begriffen war, in der Nacht des Tages, da ich in Belleville eine Rede hielt, und die Tagesfrage umfassend erörterte. Einer meiner Leute wurde durch den Lärm, den die Hunde machten, erweckt und als er hinaus kam, entdeckte er bereits die Flammen. Ein Baumeister, dem ich die Brandstätte zeigte, ist ebenfalls überzeugt, daß das Feuer angelegt wurde und hätte es nicht etwas geregnet gehabt, wären das Dach und die Schindeln völlig trocken gewesen, so wäre meine ganze Familie und Hausgenossen ein Opfer der Flammen geworden, da das Feuer auskam, als Alles im ersten tiefen Schlafe lag. (Um Mitternacht.) Grüße mir — und theile ihm diese Botschaft mit. Kansas scheint östlich zu rücken. Dein Hecker.

So ist es. Kansas rückt östlich. Die Grenzstrolche der Democratie zünden das Haus eines Gegners während seiner Abwesenheit an, die schutzlose Familie dem Feuertode preisgebend! Denn es ist sicher nicht das Verdienst dieser Mordbrenner, daß kein Leben verloren ging, sondern nur ein gütiges Geschick, ein glücklicher Zufall rettete das schutzlose Weib mit ihren Kindern. Solche Unthaten des politischen Parteihasses, ein so feiges, meuchelmörderisches Beginnen, über das sich jedes menschliche Herz bis ins Innerste empören muß, schreien um Genugthuung zum Himmel. Die Nemesis wird die Partei treffen, die durch solche Mittel ihre Zwecke zu erreichen sucht, die durch Mord in Kansas und durch Mordbrennerei in Illinois ihre Gegner zu beseitigen gedenkt. Einen Zweck haben sie vor der Hand erreicht, Hecker von seiner öffentlichen Wirksamkeit abzuziehen; allein wir hoffen, daß er noch vor der Wahl im Stande sein wird, sein Werk wieder aufzunehmen, trotz Mordbrennern und Grenzstrolchen. Die rauchenden Trümmer dieses Hauses sollten allen deutschen Bürgern ein ewiges Merkzeichen des Schicksals bleiben, was sie von der Partei der Sclavenhalter zu erwarten haben, wenn sie als freie Männer ihr Wort gegen sie und ihr Treiben zu erheben wagen. Und wir hoffen, daß aus dieser Asche der Phönix einer regeren, energischen Feindschaft gegn diese Feinde der Republik und der Freiheit erstehen wird.

Deutsch-abolitionistische Zeitungen.

Die Behauptung, daß die deutsche Presse hauptsächlich die Schuld an den abolitionistischen Gesinnungen der Deutschen in Amerika trage, ist, wie wir in voriger Nummer dieser Zeitung behauptet haben, jetzt keineswegs auf die deutsch-texanischen Zeitungen anzuwenden. Nichtdestoweniger sind es außer der „Neu Yorker Tribune" viele deutsche schwarzrepublikanische Zeitungen, die selbst hier in Texas durch eifrige Agenten verbreitet, für die Gesinnungen der schwarzen Republikaner unter den Deutschen Boden zu gewinnen suchen. So hat namentlich der unter falscher Flagge segelnde „Neu-Yorker Staatsdemocrat" in hiesiger Umgegend eine bedeutende Verbreitung. Dieses Blatt, welches, wie so viele von der neueren Einwanderung redigirten Blätter, sich erst einen Halt als democratisches Blatt gewann und erst später für den Provisomann Van Buren durch 200 gewichtige Gründe gewonnen wurde, ist jetzt ein völlig antidemocratisches Blatt geworden. Es ist wirklich ein Wunder, wie ein solches Blatt unter den Deutschen und namentlich hier in Texas eine Verbreitung haben kann. Mit seinen schwarzrepublikanischen Ansichten schmeichelt es freilich den abstracten humanistischen Ideen von Deutschen, die hier in Amerika ein von allem Amerikanischen abgeschlossenes Leben führen, wie es nur in völlig deutschen Colonien möglich ist, die mit ihren Phantasien von besseren politischen Zuständen es gar nicht der Mühe werth halten, durch die Erfahrung und die Wirklichkeit sich zu belehren, durch welche practische Mittel bessere Zustände herbeigeführt werden können. Die langen Feuilletons und das schöne große Tischtuchformat, das nebst anderem Gebrauch auch so gut ist, um Muster daraus zu schneiden, mag seinerseits die Hausfrauen auch nicht wenig bestechen, bei ihren Männern ein gutes Wort für den Democraten einzulegen. Weniger verbreitet, aber stärker auf die Gesinnung Einzelner einwirkend ist der Erzfeind der Democratie und des Südens, der „Pionier" von Heinzen; doch hat in letzter Zeit die Abonnentenzahl dieses Blattes hier bedeutend abgenommen. Noch weniger Leser hat hier jetzt der rabiate „Hochwächter" von Cincinnati, sowie die „Illinois Staatszeitung" und der „Atlas" von Milwaukie. — Trotz seiner unanständigsten Gemeinheiten hat indeß der allezeit schlagfertige malitiös geistreiche Pionier von Heinzen hier noch manchen Anbeter, der in seinem Autoritätsglauben an diesen Mann noch wankelloser ist, als der Rechtgläubigste irgend eine religiösen Confession. Wie könnte es sonst kommen, daß Leute in ihrem blinden Eifer für einen Mann, den sie sich zu ihrem Pfadfinder bei den politischen Wirren ausersehen haben, so weit gehen können, immer noch seinem politischen Scharfblick (Ehrlichkeit?) vollen Glauben zu schenken, nachdem

er sie schon einmal so irre geführt hatte, daß viele für ihren Erzfeind, die Knownothings gestimmt haben, wie sich bei der vorigen Präsidentenwahl gezeigt hat, wo Heinzens Nachbeter für Hale stimmten? Damals rühmte sich Heinzen, daß wenn ihre Partei auch jetzt nicht siegte, sie doch gewiß bei der folgenden Präsidentenwahl in 4 Jahren siegen würde. Es gibt Leute, die Heinzen viel politische Seherkraft und Prophetenthum zutrauen. Wie wäre es, wenn die Partei jetzt wirklich zum Siege gelangte, die damals Hale repräsentirte und welcher Heinzen ein so günstiges Prognosticon stellte? Jedenfalls ist Fremont jetzt mehr des Nativismus verdächtig, als damals Hale und außer vielem Anderen und trotz seines der Criminalzeitung gegebenen Versprechens, als Präsident keine der Naturalisation feindliche Maßregel durchgehen zu lassen, ganz einfach darum, weil die Knownothings erst ganz neuerlich wieder erklärt haben, daß sie Fremont für einen zuverlässigeren Candidaten ihrer Partei halten, als Fillmore. — Sollte auch diesmal der unabhängige, fernsehende politische Agitator Heinzen sich wieder getäuscht haben, oder sich haben täuschen lassen? Sollte vielleicht auch diesmal der große politische Geisterklopfer wieder nur ein betrogenes oder betrügendes Medium sein? Fast möchte man glauben, daß der überselbstständige Dictator der deutsch-amerikanischen Presse doch eigentlich nur ein Medium oder Mittelsperson ist. Wie ist es doch so sonderbar, daß Heinzen Wort für Wort die prunkendsten Phrasen aus den Reden Sewards, des Freiheitsapostels der Neger, in seinem Pionier veröffentlichte, noch ehe diese Reden gehalten waren? Wer erinnert sich z. B. nicht der albernen aus der Luft gegriffenen Notomontaden gegen die südlichen Pflanzer, wo er diese als in Reichthum und Ueberfluß schwelgende Nabobs darstellt (ein Gleichniß, das viel mehr auf die native Stockfischaristocratie des Nordens paßt), oder wie Heinzen sich so eigen im Verhältniß zum Bischoff Hughes benahm, als es Seward um die Stimmen der Katholiken bei der Gouverneurswahl zu thun war?

Vieles wird sich entwickeln bei der nächsten Präsidentenwahl; das glauben auch die schwarzen Republikaner: Es wird sich zeigen, daß die Deutschen selbst im Norden trotz ihrer vielen freesoilistischen Blätter, doch in Masse zur Democratie halten. Aber erst, was sich nach der Wahl, „über ein Kleines," zeigen wird, ist für das deutsche Element das Wichtigste, wenn es noch fähig ist, durch die Erfahrung Etwas zu lernen. Ganz bestimmt wird nach dieser nächsten Präsidentenwahl sich zeigen, daß im Norden viele Deutsche, wie im Jahre 1848, in dem Dusel ihrer abstracten Freiheitsideen es ganz vergessen haben, Maßregeln zu ergreifen, um ihre eigene Freiheit zu sichern. Bis dahin wollen wir alle Denen ihre kurze Freude nicht mißgönnen, die durch schwarzrepublikanische Blätter in ihrer edlen Gesinnung sich so gestärkt fühlen und so erhaben über den Theil ihrer Landsleute, die das kleinste Stück von practischer politischer Freiheit für werthvoller halten, als alle Freiheitsideen, die für unsere jetzigen socialen und moralischen Zustände so unausführbar sind, wie für den Blockhausbewohner der Bau eines Feenpallastes. Und doch ist selbst in dieser reellen Wahrheit eines Blockhauses mehr wirkliche Poesie und ein tieferer moralischer Hintergrund, als in der Phantasie eines Alhambra mit all seinen Prachtgemächern, Springquellen und Blumenbeeten. —

Texas.

— Ueber den beabsichtigten Negeraufstand in der Nähe von La Grange oder Columbus bringt der „Texan Advocate" nähere Nachrichten, welche dahin lauten, daß in allen dortigen Ansiedlungen, mehr als 150, die Neger eine Verschwörung hatten, daß sie alle an einem bestimmten Tage sich erheben wollten, daß sie alle weißen Einwohner ermorden wollten, ausgenommen die jungen Frauenzimmer, die sie mit sich nehmen wollten. Sie wollten sich der Waffen, der Pferde und Provisionen bemächtigen, nach Mexiko ziehen und Jeden, der ihnen in den Weg kommen würde, ermorden.

30 oder 40 der Verschworenen seien verhaftet, die man einzeln verhört habe und die alle dasselbe ausgesagt hätten. Der Neger, welcher zuerst den Plan verrieth, sagte zu seinem Herrn: „Ich war im Begriff Dich zu tödten."— Andere machten dasselbe Bekenntniß.

Am Donnerstag den 4. September sollten 3 der Rädelsführer gehangen werden. In der ganzen Umgegend herrscht die größte Aufregung.

Man sagt, daß Mexikaner die Sache angestiftet hätten und daß einer von ihnen auf dem Wege nach Gonzales sich befinde, um daselbst Pulver und Blei zu kaufen, weil er sich scheute diese Sachen in Columbus einzukaufen. Man ist ihm auf der Spur und er wird wahrscheinlich eingefangen werden.

Die Neger hatten Worte und geheime Zeichen, durch die sie alle erkannten, die sich in der Verschwörung befanden.

San Antonio, 10. Sept. Seit einigen Tagen befindet befindet sich Viktor Considerant hier. Derselbe beabsichtigt, so viel wir wissen, eine Colonie hier im Westen zu gründen, nachdem bekanntlich schon seit über einem Jahre eine solche in Dallas County besteht. (T. St. Zg.)

El Paso, 18. Juli. Die Indianer machen fortwährend noch Einfälle. Vor wenigen Tagen wurde Espgoyers Rancho, der so zu sagen unter den Wällen von Fort Bliss liegt, durch die Apachen geplündert. 16 Bürger mit Dutsh Charley an ihrer Spitze verfolgten die Indianer mit Erfolg. In derselben Nacht wurde das Pueblo vor Poleta alle seines Rindviehes beraubt. Die Pueblo-Indianer verfolgten die Räuber, erlangten ihr Vieh wieder, tödteten einen Apachen und verwundeten einen andern tödtlich. Bei allen diesen Vorfällen verfolgten keine Soldaten die Indianer, sondern nur die Bürger. Die Truppen sind gut dazu, um unsern Ueberfluß an Lebensmitteln zu verzehren.

Das democratische Element hat hier die Oberhand, Alles wird einstimmig für das democratische Ticket gehen.

Louisiana. Seit dem letzten Sturm ist die Bayou Lafourche abgeschlossen, indem ein Flachboot quer in der Bayou gesunken ist und ein großer Theil der Ufer eingestürzt ist. Gleichfalls hat nach dem letzten Sturm die Fische in dem Bayou Terrebonne eine Krankheit befallen, die Tausende derselben tödtet, die jetzt herumschwimmen oder an den Ufern verfaulen.

Washington, 1. Sept. Am Samstag gab das Haus nach und passirte die Armeebill ohne das Kansas Proviso mit nur 3 Stimmen Majorität. — Der Congreß vertagte sich sogleich auf unbestimmte Zeit.

Die Arbeiter des Arsenals die durch das Kriegsdepartement verabschiedet worden waren, werden unverzüglich wieder angestellt werden.

Neu-York. Es sind in dieser Stadt nach in Neu-Orleans eingetroffenen Nachrichten 18 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen und man fürchtet, daß bei anhaltendem warmen Wetter die Krankheit epidemisch werden möchte. Auch in den Umgebungen der Stadt sind ähnliche Krankheitsfälle vorgekommen und in Brooklyn ein Fall von schwarzem Erbrechen.

(Vor 2 Jahren sagte die „Tribune" von Neu-York, daß Gott durch das gelbe Fieber die schreckliche Sünde der Negersclaverei in Neu Orleans bestrafe.)

Vom 1. Januar bis zum 20. August kamen im hiesigen Hafen 82,990 Einwanderer an, gegen 90,459 in derselben Periode vorigen Jahrs.

Eine Pille für die Knownothings. Der Superintendent des Einwanderungs-Bureaus in Castlegarden gibt folgende Aufstellung über die Zahl der während der am 30. Juli beendeten 11 Monate hier angekommenen Einwanderer, der von ihnen eingeführten Summen baaren Geldes und den Bestimmungs-Orten der Einwanderer.

Bestimmung.	Zahl der Einwanderer	Betrag d. mitgebr. baaren Geldes.
6 Neu-England Staaten	8,148	$121,523.01
15 Sclaven St. u. Distr. Columbia	3,256	194,888.73
New York	39,943	1,291,628.09
New Jersey	2,272	214,955,79
Pennsylvania	9,421	546,033.78
Ohio	6,117	479,638.90
Indiana	1,309	101,861.63
Illinois	7,713	698,456.31
Michigan	2,887	199,300.86
Wisconsin	10,000	1,045,661.38
Iowa	1,855	248,335.40
California	806	164,125.13
Minnesota	305	35,146.00
Kansas	3	128.00
Utah	1,829	55,670.93
Oregon	1	10.00
Total	105,707	$5,398,369.54

Interessante Facta kommen durch die Wahlumtriebe ans Tageslicht. So z. B. erfährt man, das ein Sola-Wechsel des Präsidentschaft-Candidaten Fremont (dem Besitzer Mariposa's) im Betrage von $1800 selbst a 2 Procent pr. Monat vergebens ausgeboten ward. (N.Y.H.Z.)

Eine merkwürdige Reliquie. Nach dem „Courier und Enquirer" wurde bei den jetzt in Oliver-Street vorgenommenen Ausgrabungen ein Grabstein mit hebräischer Inschrift gefunden, welcher nach genauer Prüfung vor 399 Jahren, also vor der Entdekkung Amerika's durch Columbus gelegt worworden ist.

Pittsburg, 27. August. Die achte Tagsatzung des socialen Turnerbundes nahm gestern hier ihren Anfang. Mehrere hundert Delegaten hatten sich dazu eingefunden. Am Abend hielten die Turner einen großen Fackelzug.

Kansas. Folgender Brief von Persifer J. Smith wurde vor Kurzem durch Gen. Cass vorgelesen:

Fort Leavenworth, Aug. 11. 1856.

Colonel S. Cooper, Adjutant General, Ver. Staaten-Armee. — Colonel. Ich habe vom Gov. Shannon einen Brief erhalten, welcher von mir verlangt, daß ich alle disponiblen Truppen ausrücken lasse, die in dem Territorium sich befinden, um den Einfall von von Lanes Partei an der nördlichen Grenze des Territoriums zu verhindern. Die dem Gouverneur mitgetheilte Nachricht ist indeß so übertrieben und nach meinem Wissen so falsch, daß ich es abschlug eine Truppenbewegung zu machen, die Ursache von so großen Unordnungen sein würde, wie sie vor 6 Wochen vorfielen. Capt. T. J. Wood befindet sich mit einer Compagnie Cavallerie an der nördlichen Grenze und ich werde mich an seine Berichte halten, die meine Schritte leiten sollen. Einige Compagnien, die jetzt am Kansas-liegen, wurden durch den Gouverneur dahin geschickt, um daselbst verschiedene Lager von Bewaffneten zu zerstreuen, die sich an bestimmten Plätzen befinden sollten. Als die Truppen an den bezeichneten Orten ankamen, fanden sie nicht nur keine Lager, sondern fanden, daß niemals Lager an den bezeichneten Orten waren, noch irgendwo in der Nähe. Ich weiß es, daß jede Partei es versucht, die Truppen zur Vertreibung ihrer Gegner zu gebrauchen und ich setze keinen Glauben in Berichte, die nicht von zuverlässiger Quelle kommen. Persifer F. Smith,

commandirender Brevet Major General.

Mexiko, 19. Aug. (Corresp. der T. St. Ztg.) Nachdem der Artikel 15 und 17 (über Religionsfreiheit) der neuen Constitution, die wohl ein todtgeborenes Kind bleiben wird, von der Mehrheit der Abgeordneten verworfen worden sind, ist an eine Einwanderung in dieses Land nicht mehr zu denken. Zudem glaubt kein Mensch daran, daß die jetzige Wirthschaft noch lange dauern kann, und dann wird es natürlich noch schlechter. Es ist hier kein Geld, kein Handel, kein Vertrauen, kein Credit. Nur ein schönes Clima und Bordelle die Hülle und Fülle. — Herr Frauenstein aus San Antonio, nachdem von Seiten des Ministers de Fomento sämmtliche Verhandlungen abgebrochen sind, putzt seine Stiefel und schickt sich zur Heimreise an. Seine Negociationen sind mit ungeheurem Fiasko gekrönt worden.

Die **Bay-Inseln** im Golf von Honduras sollen nach einem Briefe, den der N. Y. Herald publicirt, von England an Honduras abgetreten werden und sollen eine neutrale Straße für die zwischen beiden Oceanen zu erbauende Eisenbahn bilden.

Europäische Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 12. Aug. Der D. Reichs-Ztg. schreibt man von hier: „Sie haben wohl schon von der Zusammenkunft der Deputirten der Corps-Stunden der süddeutschen Universitäten gelesen, die im Schwarzwalde Statt gefunden und eine Art von Verruf über Heidelberg ausgesprochen haben soll. Während mir von einer Seite die Mittheilung gemacht wird, daß eine solche Conferenz erst während der jetzt beginnenden Herbst-Ferien beabsichtigt, und zwar zum 1. September, aber nicht in den Schwarzwald, sondern auf den Donnersberg in der baierischen Pfalz ausgeschrieben sei (das Städtchen Kirchheimbolanden soll zum Sammelpunkt bestimmt sein), geht mir von anderer Seite die Nachricht zu, daß auch die Nicht-Corps-Studenten eine ähnliche Demonstration zu Gunsten Heidelbergs beabsichtigen. Sie wollen beweisen, daß, auch ohne Corps ein angenehmes und frohes Studentenleben möglich sei, und wollen Heidelberg, als die schönste und berühmteste der deutschen Universitäten, zu einem viel besuchten, heiteren, von allem Corpszwang befreiten Studien-Orte und wahren „Musensitze" machen. In diesem Sinne sollen Circular-Schreiben an alle deutschen Universitäten abgegangen sein. Wie ich höre, haben sie Eisenach zum Besprechungs- und Sammelorte der Abgeordneten deutscher freier Studentenschaft bestimmt. Der Tag ist noch nicht festgesetzt."

— Der Breslauer Zeitung wird geschrieben: „Kraft des Concordats verlangt der östreichische Episcopat, daß ihm der Staat sowohl für die zur Zeit Josephs II. eingezogenen Kirchengüter, als auch für die seit 8 Jahren aufgehobenen Zehentrechte eine Summe bezahle, welche sich für das Königreich Böhmen allein auf 50 Millionen Gulden belaufen würde. Es scheint, daß man hohen Orts, geneigt ist, diese Ansprüche der Geistlichkeit als berechtigt anzuerkennen und eine Entschädigungssumme im Betrage von 200 Millionen Gulden zu bezahlen. Nun scheitert aber die Sache am Finanzministerium, welches nur 100 Millionen Gulden Entschädigung hergeben will und diese nur in Form von zu creirenden und negociirbaren Schuldverschreibungen. Davon scheint das Ministerium nicht abzugehen fest entschlossen." (Die Nachricht bedarf der Bestätigung.)

— 4. August. Der „Börsen-Zeitung" schrieb man: Bekanntlich wurden zur Zeit des letzten Krieges zahlreiche deutsche Aerzte bestimmt, in russische Dienste zu treten. Es wird uns als gesichert bezeichnet, daß die Mehrzahl derselben gegenwärtig auf dem Punkte steht, wieder nach Deutschland zurückkehren. Die Billigung der früher ihnen russischer Seits in Aussicht gestellten lebenslänglichen Pension ist nicht erfolgt, so daß dieselben also wohl an Erfahrungen, schwerlich aber an materiellen Glücksgütern reicher, ihr deutsches Vaterland wieder begrüßen werden.

Leipzig, 18. Juli. Vor Kurzem wurde auf dem hiesigen Sommertheater das Lustspiel: „Das Wagsfiguren Cabinet auf der Leipziger Messe" gegeben. In diesem Stücke kommen Menschen als Wachsfiguren aus dem Untergrunde, denen man die Köpfe abnehmen und andere aufsetzen kann. Da hierbei eine nicht eben feine Anspielung auf Napoleon Statt findet, so sah sich der französische Generalconsul hierselbst gemüssigt den Theater-Director und Regisseur bei dem Criminalamt zu verklagen; doch hat derselbe die Klage gegen das Versprechen des Theaterdirectors das mißliebige Stück nie wieder zur Ausführung zu bringen, wieder zurückgenommen.

Magdeburg, 30. Juli. Bekanntlich hat unser General-Superintendent Dr. Möller den Predigern und Lehrern ein oberhirtliches Schreiben zugehen lassen, in welchem er sie auffordert, mit ihrem Gewissen ernstlich zu Rathe zu gehen, ob eine Verbindung mit dem Orden der Freimaurerei auch nicht mit den Pflichten ihres Amtes in Widerspruch stehe, und mit dem apostolischen Schlußworte: „Es ist mir Alles erlaubt, aber es frommt nicht Alles," die Hoffnung ausspricht, daß sie sich mehr und mehr von der Verbindung mit dem Orden fern halten werden, weil Gemeindeglieder, zumal schlichte und einfältige Christen, an der Betheiligung bei den nicht nur unbekannten, sondern vielfach auch verdächtigten Beschäftigungen der Freimaurer Anstoß und Aergerniß nehmen möchten. Dieser Hirtenbrief, in welchem der Orden, sein Cultus, die Geheimhaltung desselben, die Tafelgenüsse ꝛc. durchweg eine ungünstige Beurtheilung erfuhren, hat mehrere geachtete hiesige Geistliche, welche dem Orden angehören, veranlaßt dem General-Superintendenten eine Entgegnung zugehen zu lassen.

Sardinien soll in strenge Behandlung genommen werden. Napoleon erklärt, daß der Politik Victor Emanuels ein Ende gemacht werden müsse, welche das kristallhelle Wasser des östreichischen Absolutismus trübe. Sardinien wird von Frankreich öffentlich aufgegeben und als Rettungsmittel eine Blutabzapfung verordnet, welche mit französischen und östreichischen Bajoneten auszuführen ist. (D.D.Corr.Balt.)

Türkei. Constantinopel. Am 18. Aug. wird die französische Gendarmerie die Stadt verlassen, so daß sich alsdann keine französischen Streitkräfte mehr auf türkischem Gebiete befinden.

Verschiedenes.

Das größte Schiff der Welt, der Great Eastern. Der Great Eastern wird von dem Ingenieur Mr. Brunel, dem „Vater der transatlantischen Dampfschifffahrt" auf den Werften von Scott Russel and Co. in Millwall an der Themse aus Eisen erbaut. Wie die „Persia" hat sie das System von Rippen, die nicht, wie ehemals quer vom Kiel, sondern mit diesem parallel laufen, so daß das Schiff bei einem etwaigen Zusammenstoßen besser widerstehen kann. Der Schiffsraum wird durch zehn wasserdichte Wände jede 350 Fuß lang im Sinne der großen Achse in zwei Dutzend verschiedene völlig geschlossene Abtheilungen zerlegt, so daß jede Beschadigung nur einen kleinen Theil des Schiffes zugefügt werden kann. Das Schiff hat Raum für 800 Passagiere erster, 2000 zweiter, 1200 dritter Classe, also für 4000 Köpfe, ungerechnet die Bemannung. Die Salons und Schlafzellen für die Passagiere sind nicht wie bisher auf das Hinterdeck sondern in die Mitte des Schiffes verlegt worden, wo bekanntlich bei rauher See die Schwankung des Schiffes am geringsten ist. Man kann wohl behaupten, daß auf einem solchen Schiff Seekrankheit kaum vorkommen wird, da bekanntlich das Schaukeln des Schiffes mit der Größe des Fahrzeuges abnimmt. Die Sagen von „bergohen Wellen," welche die Schiffe in die Wogenthaler schleudern, sind längst in das Fabelbuch geschrieben. Auf einer Versammlung der British Association wurde vor etlichen Jahren nach langjährigen Beobachtungen mitgetheilt, daß bei bewegter See die Wellen durchschnittlich 20 Fuß hoch gehen und selten über 28 Fuß sich erheben. Der Great Eastern aber ist vom Kiel zum Deck 60 Fuß hoch.

Nach Dr. Scoresby beträgt die Länge einer oceanischen Welle bei höchstem Sturm 600 Fuß, bei einem mäßigen Sturm 300 Fuß, bei rauher See 120 Fuß. Der Great Eastern besitzt nun selbst eine Länge von 683 Fuß oder eine achtel Meile, er ist 83 Fuß und über den Radkesten 114 Fuß breit. Die Schwankungen des Schiffes werden also auf hoher See beim höchsten Sturm weit geringer sein als die als die der kleinen Dampfer, welche von Calais nach Dover bei völlig ruhigem Wetter auf den freilich beständig stark bewegten Wellen des Canals überfahren. Wenn die Passagiere in der Mitte des Schiffes unmittelbar über den Maschinen ihr Quartier erhalten, so wird doch jeder Lärm und jedes Zittern, welches die Thätigkeit der Maschine verursachen könnte, vollständig aufgefangen werden, da zwischen den Passagierräumen und der Maschine ein gewölbter eiserner Raum sich befindet, wo die Kohlen untergebracht werden. Das Schiff wird gleichzeitig durch eine Schraube und Räder bewegt werden. Die Räder haben 56 Fuß im Durchmesser, sind also größer als der Circus von Astley's Reitergesellschaft. Sie werden von vier Maschinen bewegt, deren Nominalkraft auf 1000 Pferdekraft berechnet wird. Die Schraube des Schiffes ist die größte, die bisher zur Schifffahrt angewendet worden. Sie hat 160 Fuß Länge, 24 Fuß Durchmesser und wiegt 60 Tonnen. Zu ihrer Bewegung wird der Dampf in sechs Kesseln entwickelt und die Maschine selbst auf 3000 Pferdekraft berechnet.

Bei voller Thätigkeit von Rad und Schraube soll der schwimmende Koloß eine Geschwindigkeit von 15—16 nautischen Meilen in der Stunde erreichen. Das Schiff ist auch mit sieben Masten versehen und wird, wenn sich ein günstiger Wind mit einer Geschwindigkeit von mindestens 25 Meilen erhebt, 6500 Q. Yards Segeltuch ausspannen können. Dennoch wird das Schiff weniger Hände zum Dienste erfordern als man glauben sollte, nämlich nur 400 Mann. Die fehlenden Menschenkräfte werden nämlich auch bei diesem Schiff durch sogenannte Dampfmatrosen, d. h. durch Dampfmaschinen ersetzt, welche die schwerste Schiffsarbeit verrichten. Die zehn Anker des Schiffes wiegen nämlich nicht weniger als 55 Tonnen, 98 wiegen die 800 Faden langen eisernen Ankerketten, u. 100 Tonnen die großen Winden und die Werftrosse, so daß die Geräthschaften zur Befestigung des Schiffes allein 253 Tonnen Gewicht besitzen, das ist so viel wie die Tragfähigkeit eines recht ansehnlichen Schiffes. Die Entfernungen auf dem Schiff selbst sind so außerordentlich, daß das Sprachrohr nicht ausreichen würde, um dem Mann am Steuer und den Maschinenmeistern die Befehle zu vermitteln. Man muß daher zum Telegraphiren seine Zuflucht nehmen.

Am Tage wird ein Gliedertelegraph die Befehle zum Steuerruder bringen, Nachts aber soll mit einem System bunter Lichter telegraphirt werden. Auch electrische Telegraphen, wahrscheinlich für die Maschinenräume, sollen zur Anwendung kommen. Große eiserne Schiffe leiden einen besondern Nachtheil, daß das Eisen der Schiffswände die normalen Declinationen der Nadel stört. Man wird daher den Compaß auf den Besanmast 40 Fuß hoch anbringen, und der Mann am Ruder wird entweder an einem Zeiger auf erleuchtetem Zifferblatt die Punkte der Nadel ablesen können oder man will den Schatten der Nadel durch ein langes Rohr unten auf eine Scheibe werfen, so daß der Mann am Steuer nicht nöthig hat hinaufzuschauen, und man auch durch dichten Nebel nicht gestört wird. Ueber diese Einrichtung werden aber vorläufig noch Versuche angestellt.

Der Great Eastern soll seinen Kohlenbedarf für die Reise und Rückreise in England laden, was er ganz gut vermag, da er 27,000 Tonnen Register zählt. Es bleibt ihm aber, abgesehen von den Personenfrachten, noch Raum für 5000 Tonnen Güterfrachten.

Die Bay Inseln. Die Bedeutung der Bay Inseln im Golf von Honduras, welche den Hauptgegenstand der zwischen England und Amerika schwebenden diplomatischen Differenzen bilden, ist ausschließlich in ihrer geographischen Lage begründet. Weder ihr Umfang noch ihr Klima noch die Production ihres Bodens räumen denselben vor den Hochebenen des gegenüberliegenden Festlandes irgend einen Vortheil ein; vielmehr ist die Durchschnittstemperatur so heiß (80 Grad Fahrenheit), und der Mangel an gutem trinkbaren Wasser so vorherrschend, daß selbst die Eigebornen es vorzuziehen scheinen auf den Stapelandschaften der Küste sich niederzulassen. Auch die Engländer hatten nur einen politischen Zweck im Auge, als sie am 17. Juli 1852 dem Wortlaut des Clayton-Bulwer'schen Vertrags völlig entgegen, diese Inselgruppe als eine „britische Colonie" erklärten. Sie waren zu diesem Act eben so wenig berechtigt, als es die Ver. Staaten gewesen sein würden; ihr ganzes Recht lag in ihrer Gewalt gegenüber der ohnmächtigen Regierung von Honduras, zu welchem Staat die Bay-Inseln durch ihre Lage und ihre Geschichte gehören. Columbus entdeckte diese Inselgruppe auf seiner vierten Reise nach Amerika, und indem er am 17. August 1502 auf einer derselben, der Insel Guanaja, landete und das spanische Banner aufpflanzte, nahm er von dem ganzen entdeckten Lande Besitz im Namen der Krone von Castilien. Die bedeutendste dieser Inseln ist Ruatan (auch Rattan oder Mattan), 54 englische Meilen von der Küste von Honduras entfernt und nordöstlich vom Hafen von Trurillo gelegen. Sie hat eine Länge von ungefähr 50 englische Meilen und 10 Meilen Breite an den weitesten Stellen. Der Geschichtsschreiber Domingo Juarros, welcher um das Jahr 1802 eine Geschichte des damaligen Vicekönigreichs von Guatemala schrieb, gibt eine ausführliche Beschreibung dieser Insel, und der feindlichen Einfälle denen sie zu verschiedenenmalen von englischen Piraten ausgesetzt war, welche nicht immer auf eigene Faust, sondern sogar unter „höherem Einfluß" zu handeln schienen. Sehr spärlich bevölkert, nur durch eine sehr geringe Besatzung gegen feindliche Angriffe vertheidigt, bemächtigten sich die englischen Freibeuter der Insel Ruatan vollständig im Jahr 1642, und behaupteten sich bis zum Jahr 1650 in deren Besitz, zu welcher Zeit der Hauptmann Villalva y Toledo die englischen Piraten wieder zum Rückzug zwang und hierauf sämmtliche Indianer, welche die Insel bewohnten, nach Amatigue überzusiedeln veranlaßte.

Bis zum Jahre 1742 blieb nun Ruatan völlig wüst und unbewohnt. Später bevölkerten und befestigten die Briten neuerdings diese Insel, und ließen sogar um das Jahr 1796 eine Anzahl von 2000 Negern zu ihrer bessern Vertheidigung auf derselben zurück. Am 17. Mai wurde Ruatan durch den spanischen Hauptmann Rosi y Rubi wieder zurückerobert und blieb von nun an im unbestrittenem Besitz der spanischen Krone, bis zur Lostrennung Centralamerika's vom Mutterland im Jahr 1821. Erst als Ruatan ein Theil der schwachen vertheidigungslosen Föderativrepublik geworden war, fing die englische Politik neuerdings an, ihre Ansprüche auf diese Insel und deren Dependentien zu erheben. Unter dem unsichhaltigsten Vorwand suchte man auf Ruatan Fuß zu fassen und der honduranischen Regierung das Besitzrecht und die Ausübung der Herrschaft streitig zu machen. Endlich gelang der Coup, und am 17. Juli 1852, die Trostlosigkeit der Zustände in den centralamerikanischen Freistaaten benützend, erließ der damalige Superintendent der Belize, Oberst P. C. Wardehouse, eine Proclamation in welcher derselbe die Bay-Inseln im Namen der Königin von England eine britische Colonie erklärte. Die nordamerikanische Regierung sowohl, als die honduranische legten gegen diesen Act, als dem Clayton-Bulver-Vertrag zuwider Protest ein; nichts desto weniger aber behielten die Engländer bis zu dieser Stunde die Bay-Inseln besetzt, und scheinen erst jetzt geneigt, dem Drang der Umstände nachgehend, dieselben ihrer allein rechtmäßigen Besitzerin, nämlich der Republik Honduras, zurückerstatten.

Die 2000 Neger, welche die Engländer im Jahr 1796 in die Inseln einführten, sowie die zweite Expedition freigelassener Sclaven vom britischen Eiland Grand Cayman, welche im Jahr 1838 nachfolgte, sind nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Bevölkerung von Honduras geblieben. Allmählig hatten sich diese unfreiwilligen Ansiedler von der Insel über das Festland zerstreut, und sich, nicht gerade zum Vortheil für die menschliche Race, mit den Indianern der Küste vermischt. Es brachte diese Kreuzung eine äußerst verkommene Nachkommenschaft hervor, die vielfach in Cretinismus ausartete. Es entstand durch diese Mischung jene Unzahl von Varietäten und jenes seltsame Gesichtsfarbenspiel, für welches selbst das geübte Auge des Eingeborenen keine andere Bezeichnung mehr hat als „no t'entiendo" *). Im Jahr 1840 war die Einwohnerzahl von Ruatan bis auf 80 Seelen zusammengeschmolzen. Gegenwärtig soll sie wieder über 1500 Ansiedler betragen, die sich von der Cultur des Bodens, dem Fischfang und der Jagd nähren. Die Schiffe, welche von dem britischen Settlement Belize nach Neu-Orleans fahren, landen gewöhnlich auf Ruatan um Bananen, Cocosnüsse, Ananasse, Yucca und Yamswurzeln einzunehmen, die dort in großer Menge gedeihen. Im Laufe eines Jahres landen ungefähr 20—25 Schiffe auf ihrer Fahrt nach Neu-Orleans in Coxen-Hole, dem Hauptort der Insel, den sie im Austausch dieser köstlichen Naturproducte mit Branntwein und anderen Spirituosen, sowie mit allen möglichen europäischen Handelsartikeln versehen.

Als Handelsplatz wird Ruatan sowohl wie seine Nebeninseln niemals eine besondere Wichtigkeit erlangen, so begeistert und günstig sich auch englische und amerikanische Schriftsteller aus Partei-Interesse über dieselben aussprechen mögen. Auch in politischer Beziehung dürften diese Inseln an Bedeutung verlieren, sobald England, wie es allen Anschein hat, seine Ansprüche auf dieselben aufgiebt, und sie wider in den Besitz der Republik von Honduras übergehen. Dafür werden aber, sobald die Eisenbahnen zwischen Puerto Caballos und der Fonsecabay in Angriff genommen ist, der Hafen von Omoa und Trurillo, namentlich aber die wunderbolle Bay von San Tomas, eine Bedeutung gewinnen wie dieselbe seit ihrer Gründung durch neuspanische Abenteurer im 16. Jahrhunder noch niemals früher besessen haben. (A. A. Z.)

*) Wörtlich „ich versteh' dich nicht," was so viel sagen will, als daß man die Abkunft ob Neger- oder Indianer-Eltern, nicht herauszufinden im Stand ist. Wenn eine Indianermutter Kinder zur Welt bringt, von denen das jüngere einen dunklern Teint hat als das ältere, so nennen dieß die Neuspanier un salto atras (einen Sprung rückwärts). Ein Deutscher in Guatemala, von bellblondem Kopfhaar und einem ungewöhnlich weißen Teint, der ein Mulattenmädchen von dunkler Gesichtsfarbe heirathete, gab zum Scherzwort Anlaß: „Cafe con leche" (schwarzer Kaffee mit Milch).

Einer aus Adelaide kommenden Nachricht zufolge wohnen in Südaustralien gegenwärtig 10,000 Deutsche neben 80,000 Engländern und Irländern. Von den Deutschen sind ungefähr 2 Drittheile ehemalige preußische Unterthanen, mehr als 5000 derselben stammen allein aus Schlesien und der Lausitz, das letzte Drittheil besteht vorzugsweise aus Hanoveranern, Mecklenburgern, Hamburgern und Bremern. Süddeutsche befinden sich darunter wenige.

Die deutschen Colonisten genießen eines sehr guten Rufes, sie zeichnen sich durch Moralität, Arbeitsamkeit und Wirthschaftlichkeit von der großen Masse der britischen und namentlich der irischen Bevölkerung sehr vortheilhaft aus. In den letzten 7 Jahren enthielt der Criminalkalender nur 3—4 schwere Verbrechen, die von Deutschen verübt wurden.

In der letzten Sitzung des Congresses wurden für Californien ungefähr 13 Mill. Dollars ausgeworfen!

In London stand am 23. Juli Arabella Dulkeshe, ein bildhübsches Mädchen von 17 Jahren, vor Gericht, angeklagt, einem Ingenieur, der ihre Schwester schöner gefunden als sie, zu Boden geworfen und ihm die Nasenspitze abgebissen zu haben. Ihre Entschuldigung, der Beschädigte habe ihr einen Kuß rauben wollen, half ihr nichts; sie wurde zu einjähriger Einzelhaft und Entschädigung verurtheilt.

Am besten unter den in der Schweiz sich aufhaltenden Deutschen scheint Wiesendonk aus Düsseldorf zu floriren, der sein bedeutendes Vermögen als Seidenmakler sehr vermehrt und am Zürcher See ein Landhaus von grandiosem Luxus hat. Herwegh, sehr gealtert, hört Collegien über Sanscrit.

Dr. Lover in Dublin, hat vor der dortigen Photographischen Gesellschaft einen Apparat gezeigt, mit welchem man photographische Bilder bei Gaslicht verfertigen kann.

Ein brennendes Dampfboot wurde auf hoher See von der norwegischen Barke Bertha, Capt. Eckert, gesehen, der am 18. v. M. in Quebec anlangte. Er sagt,

daß er am 16. Juli ungefähr um Mitternacht auf 46 Grad Breite und 40 Grad Länge ein schwarzes Dampfboot in Flammen gesehen habe. Ein Schiff sei von demselben abgefahren, das nach seiner Meinung wohl die Mannschaft des brennenden Schiffes an Bord genommen hatte, denn als Eckert mit aller Eile nach dem brennenden Schiffe zu fuhr und rief, so erhielt er keine Antwort. Er glaubt, daß das Dampfschiff ein eisernes war, das im Inneren fürchterlich brannte, während es von Außen unversehrt erschien. Es war ein Boot mit Seitenrädern.

Ein Methodistenprediger im Westen, welcher einen sehr kleinen Gehalt erhielt, konnte zu einer Zeit nicht einmal seine vierteljährige Zahlung erhalten. Er ging zu einem der Trustees und bat ihn, ihm doch das Geld zu geben da er und seine Familie Hunger leide.

„Geld wollen Sie haben?" sagte der Trustee. „Predigen Sie für Geld? Ich glaubte Sie predigen für das Heil der Seelen."

„Seelen? antwortete der Prediger, „Seelen kann ich nicht essen, und wenn ich es könnte, so würde es tausend solcher Seelen wie die Ihrige erforderen, um ein anständiges Mahl daraus zu machen."

Eine junge Irländerin verlor auf der Fahrt von Albany nach Neu-York ihre dort erhaltenen belobenden Zeugnisse. In ihrer Verlegenheit wandte sie sich an einen Landsmann, der ihr bereitwillig bezeugte: Inhaberin dieses hatte laut Zeugniß den besten Character in Albany, verlor ihn jedoch auf dem Dampfboot hierher.

Col. Wheeler, der Gesandte der Ver. St. hat neuerdings die Rechtmäßigkeit des Walker'schen Gouvernements anerkannt, als rechtmäßig dem Gesetz, wie dem factischen Bestand nach.

Es bestätigt sich, daß der Senor Escalante, der spanische Gesandte zu Washington, um seine Entlassung in Spanien eingekommen ist, da er nicht mehr länger unte O'Donells Gouvernement dienen will, wenn dieses nicht durch die Progressisten-Partei, von welcher Escalante ein leitendes Mitglied ist, unterstützt wird.

Eugenie verweilt mit dem kaiserlichen Prinzen in St. Cloud, wo, wenn man Gerüchten trauen darf, die Kaiserin seit ihrer Verheirathung ein freieres Leben führt, wie sie als Gräfin von Teba gewohnt war. Es ist zwar wahr, daß der Kaiser ihr den alten Fürsten Bacciochi als einen Beaufsichtiger beigab, damit nichts Anstößiges vorfalle. Es scheint aber, daß der alte Fürst nicht der Mann ist, um zu beurtheilen, was anstößig und nicht anstößig ist. Wenn man bedenkt, daß die Kaiserin einer großen Freiheit gewohnt ist, daß sie 3 Jahre lang von allen wirklichen Vergnügungen abgeschlossen war, daß sie nun den Zweck erfüllt hat, weshalb sie zum Throne berufen war, nämlich dem Reich einen Erben zu geben, so kann man sich vorstellen, daß sie nun gern ihre frühere Freiheit wieder genießen möchte. So scheint auch Bacciochi zu denken, und so hören wir von Plaisirfahrten ihrer Majestät, die an Incognitoreisen von Königinnen früherer Zeiten erinnern.

Das Brod, das wir essen

(Aus Johnstons Chemie des täglichen Lebens.)

2. Der Roggen und die Gerste sind hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Nährkraft dem Weizen sehr ähnlich. Ihr Mehl unterscheidet sich einigermaßen durch Farbe und Geschmack vom Weizenmehl und gibt kein so schönes und lockeres Brot. In Frankreich und England ißt man daher nur Weizenbrod; in dem größten Theile von Deutschland hingegen, in Polen und Rußland u. s. w. zieht man für den täglichen Gebrauch allgemein Roggenbrod vor, das zuweilen mit Gerstenmehl gemischt wird. Da hierdurch jedoch das Gebäck leicht rissig und trocken und also zur längeren Aufbewahrung ungeeignet wird, so benutzt man die Gerste meist nur zu Graupen und zur Malzbereitung. Zwei Proben frisch gebackenen Weizen- und Roggenbrods, welche unter denselben Umständen gebacken und untersucht wurden, bestanden aus:

	Weizenbrod.	Roggenbrod.
Wasser	48 Procent	48½ Procent
Kleber	5¾ „	5¼ „
Stärke u. s. w.	46¼ „	46 1/6 „
	100	100

Diese beiden Brodproben waren also einander sehr ähnlich, und es möchte daher, ausgenommen was den Geschmack betrifft, ziemlich gleichgültig sein, ob wir von Weizen- oder Roggenbrod leben. Das Roggenbrod besitzt jedoch eine sehr werthvolle Eigenschaft; es behält nämlich seine Frische und Feuchtigkeit weit länger als Weizenbrod und kann selbst Monate lang aufbewahrt werden, ohne daß es hart und trocken oder unschmackhaft wird. Dies rührt hauptsächlich von gewissen besonderen Eigenschaften her, welche die eigenthümliche Art des Klebers hat, die sich im Roggen befindet.

3. Der Mais ist ebenfalls dem Weizen in Bezug auf seine Zusammensetzung und Nährkraft sehr ähnlich. Er hat eine eigenthümliche Härte und sein Mehl besitzt einen besonderen Geschmack, den man in Europa eben nicht angenehm findet. Es verbäckt sich nicht zu so leichten lockeren Gebäcken wie das Weizenmehl, in der Form von Kuchen, besonders Pfannkuchen, ist es hingegen vortrefflich. Die Haupteigenthümlichkeit in seiner Zusammensetzung ist die, daß es mehr Oel oder Fett als alle übrigen Körnerfrüchte enthält. Dieser Fettgehalt steigt zuweilen auf 9 Pfd. in je 100 Pfund, und man glaubt, daß er dem Mais eine eigenthümliche Kraft fett zu machen ertheilt.

4. Der Hafer ist ein Lieblingsfutter für die Pferde, wird aber auch, besonders in Schottland, als eine angenehme, nährende und gesunde Speise für den Menschen sehr hochgeschätzt. Das Mehl dieser Getreidearten zeichnet sich duech seinen reichen Gehalt an Kleber und durch einen größeren Fettgehalt als die übrigen einheimischen Getreidearten aus. Diesen beiden Umständen verdankt es seine außerordentliche Nährkraft und Heilsamkeit. Wir stellen den durchschnittlichen Gehalt an Kleber, Fett und Stärke, den man im feinen Weizenmehl, dem schottischen Hafermehl und in dem Meismehl findet, in folgender Tabelle zusammen:

	Feines Weizenmehl	Weizenkleie	Hafermehl	Maismehl
Wasser	16	13	14	14
Kleber	10	18	18	12
Fett	2*)	6*)	6	8
Stärke ꝛc.	72	63	62	66
	100	100	100	100

Der große Fettgehalt des Mais- und Hafermehls macht sie nicht allein zur Viehmast geeignet, sondern mildert auch den Reiz, den sie auf die Eingeweide ausüben. Diesem Umstande verdankt die Hafergrütze großentheils ihre Heilsamkeit. Dasselbe gilt in hohem Grade von der Weizenkleie, deren Absud viel Aehnlichkeit mit Haferschleim hat. Ihre oben angegebene durchschnittliche Zusammensetzung zeigt dies sehr deutlich, indem sie gerade so viel Kleber und Fett enthält als das Hafermehl. Feines Weizenmehl hingegen hat einen dreimal geringeren Fettgehalt.

Wegen einer Eigenthümlichkeit des darin enthaltenen Klebers läßt sich das Hafermehl nicht zu einem leichten lockeren Brode verbakken. Man hat gegen das Hafermehl angeführt, daß es als alleinige Nahrung ohne Milch oder Fleischspeisen genossen, Hitze und Reizbarkeit der Haut errege, Hautkrankheiten verschlimmere und zuweilen Schwären in derselben Art verursacht, wie etwa salzige Kost Scorbut hervorbringt. Dr. Pereira, eine hohe Autorität, sagt indeß, diese Anschuldigung sei ohne gerechten Grund, und jedenfalls kommt es wohl selten vor, daß ein Mensch sehr lange Zeit ausschließlich von Hafermehl zu leben gezwungen ist.

5. Der Reis, welcher mindestens der Hälfte der Erdbewohner als Nahrungsmittel dient, zeichnet sich besonders durch seinen verhältnißmäßig geringen Gehalt an Kleber aus. Dieser beträgt nicht mehr als 7 oder 8 Procent; also weniger als die Hälfte der im Hafermehl enthaltenen Menge, während der Stärkegehalt ungefähr 86 Procent seines Gewichtes ausmacht. Es ist oft darauf aufmerksam gemacht worden, daß in Reisländern die Eingeborenen Mengen von dieser Speise verschlingen, die uns ungeheuer erscheinen, und man schreibt dies eben ihrem geringen Gehalte an dem höchst nährenden und nothwendigen Kleber zu. Auch enthält der Reis nur wenig Fett; er ist daher weniger öffnend als die übrigen Getreidearten, oder er hat vielmehr etwas Stopfendes. Man hat in neuerer Zeit beobachtet, daß in einigen Arbeitshäusern, wo er die Kartoffeln in Folge ihres Mißrathens ersetzen mußte, nach wenigen Monaten Scorbut entstand. Dies mag jedoch eben so sehr eine Folge des plötzlichen Nahrungswechsels als einer dem Reise eigenthümlichen nachtheiligen Eigenschaft sein. Immerhin jedoch weist diese Thatsache wie viele andere auf den Nutzen und die Heilsamkeit einer gemischten Nahrung hin.

6. Buchweizen ist ziemlich eben so nahrhaft als Weizenmehl und liefert vorzügliche Kuchen, welche heiß mit Ahornzucker gegessen, wie dies in den Hinterwäldern Amerikas üblich ist, wahrhaft köstlich sind. In einem großen Theile Pommerns und in den Sandgegenden Norddeutschlands überhaupt ist Buchweizengrütze eins der beliebtesten und üblichsten Gerichte auf dem Tische des Landmannes. Der Stärkegehalt beträgt im Mittel 44 und der Klebergehalt beinahe 10 Procent von dem Gewicht des getrockneten Mehls.

---

*) Nach neueren Analysen beträgt der Fettgehalt der feinsten Mehlsorten nicht über 1, und der Weizenkleie im Mittel 3½ Proc. Das Roggenmehl enthält hingegen nach Boussingault 3½ Procent Fett, und diesem großen Fettgehalt verdankt das Roggenbrod großentheils seine Vorzüge.

Literatisches. The Inventor, Vol. I. No. 12, ist uns zugesandt worden. Der Inventor ist ein monatlich erscheinendes Heft und kostet $1 das Jahr. (Das gesetzmäßige Porto für diese Monatsschrift ist 6 Cents für das Jahr in vierteljährlicher Vorausbezahlung.) Es ist, wie sein Name zeigt, der Publication der neuen Erfindungen in Handwerken, Künsten und Ackerbau gewidmet und scheint in diesen Zweigen mehr zu leisten, als irgend ein anderes derartiges Journal in den Ver. Staaten.

Von Hrn. Gustav Struves Weltgeschichte ist uns das 3. Heft des 1. Bandes zugekommen.

In letzter Zeit sind mehrere politische Zeitungen, die theils in englischer und theils in deutscher Sprache zugleich geschrieben sind, erschienen. Die uns zuletzt eingesendete Zeitung dieser Art ist das „Caroltoner Journal" von Louisiana. Das Carolton Journal ist ein democratisches Blatt, welches mit Wärme und Geschick die Würde und die patriotische Gesinnung des deutschen Elements gegenüber dem nativistischen Eigennutz der Angloamerikaner vertheidigt.

Lokales.

Am letzten Samstag Nachmittag den 13. d. M. fand einem Aufrufe der Herrn J. F. Arnold, E. Dosch und Dr. W. Remer eine Versammlung von Einwohnern von Neu-Braunfels statt, um Beschlüsse wegen eines in hiesiger Stadt zu erbauenden Courthauses zu fassen. Da uns das betreffende Protokoll, nachdem wir um Einhändigung desselben gebeten hatten, nicht zugekommen ist, so können wir nur im Allgemeinen über diese Versammlung berichten. Es waren außer den Officers ungefähr 50 Bürger bei derselben zugegen.

Der hauptsächlichste Antrag, welcher gemacht wurde, und über welchen viel hin und her debattirt wurde, war, daß man die County Court anregen solle bald möglichst den Bau des beabsichtigten Courthauses in den Gang zu bringen und man ging theilweis so weit, daß man auf einen Beschluß antrug, die Co. Court zu ersuchen zu resigniren, wenn sie bei ihrer nächsten Sitzung nichts in dieser Angelegenheit des Courthausbaues zu Stande gebracht habe. Welcher Antrag, so viel wir wissen, jedoch als ungehörig zurückgewiesen wurde.

Nach einer mehrstündigen Debatte vertagte sich darauf die Versammlung in einer ziemlich unbefriedigten Weise.

Letzten Sonntag Abend hatten wir das Vergnügen die Gesellschaft des Hrn. Renzo Grünwald wieder eine kleine Oper aufführen zu sehen, und zwar in dem bekannten neuen Lokale des Herrn Schumacher. Vor Anfang der komischen Operette „Das Versprechen hinter dem Herd" trugen Hr. Herrmann die Gesangstücke „des Försters Töchterlein" und Madame Grünwald die Arie aus dem Freischütz mit Applaus vor. Von der Aufführung der Operette selbst können wir nur sagen, daß sie das Publikum befriedigte und in eine heitere Stimmung versetzte. Man muß gestehen, daß von Schauspielern von Fach, namentlich die ersten Liebhaberrollen, genießbarer dargestellt werden, als von Dilletanten. Sowohl das Naive, wie die Leidenschaft der Verliebten wird weder von den Herren noch von den Damen eines Lieberhabertheaters mit Ungezwungenheit und Frische nach dem Leben copirt werden können, auch wenn jedst die Scheu überwunden würde, einen Verliebten so darzustellen, wie man sich ihn als Ideal denkt, so wäre gewiß bei vielen dilletantischen Herren und Damen zu befürchten, daß vielmehr etwas eigenthümlich Komisches, als für Darstellung geeignete Leidenschaft zur Schau kommen würde. Diese Schwierigkeiten sind bei einem Liebhaber-Theater, Bekannte vor Bekannten spielen, selten ganz zu überwinden und so hat denn das zuschauende Publikum, auch hier im Städtchen Neu-Braunfels, einen bedeutenden Unterschied zwischen Schauspielern von Fach und Dilletanten wahrgenommen. Es ist nur Schade, daß in unserer Stadt, wo eine Schauspielertruppe keine bedeutende Einnahmen machen kann, nicht nur die County-Taxen, sondern auch die viermonatlichen Staatstaxe abverlangt, und so vielleicht ein ferneres Verweilen der Gesellschaft hier nicht mehr möglich sein wird. In den größeren Städten San Antonio und Houston wurden von Hrn. Grünwald keine Taxen verlangt, wie man uns versicherte. — — —

Der verflossene Dienstag war in unserem County ein Tag von Unglücksfällen wie sich seit lange keine hier ereigneten. Am Morgen dieses Tages fuhr Hr. Schuchard, Vater des früheren Seguiner Postreiters, jetzt am Postoak Hill wohnend, von hier nach seiner Farm zurück. Bei Herrn Biesenbachs Farm wurden die Ochsen scheu und der alte Hr. Schuchard kam zwischen die Räder, so daß ihm ein Arm und ein Bein zerbrochen wurden. Er liegt jetzt auf Herrn Biesenbachs Farm.

An demselben Morgen befand sich Hr. Seabough mit mehreren Arbeitern an dem hohen Guadalupe-Ufer, Hrn. Eckerts Farm (bei Neu-Braunfels) gegenüber. An dieser Stelle ist nämlich eine gute Furth die Hr. Seabough durch das Abtragen der hohen Ufer zugänglich zu machen sucht. Man unterhöhlte das hohe Ufer um durch Einbruch die Arbeit zu fördern, als unversehens eine große Masse herunterstürzte, wodurch Hr. Seabough eine starke Contusion an der Schulter erlitt, die jedoch nicht gefährlich sein soll. Aerger wurde ein junger Pole mitgenommen, dem durch die herunterstürzende Erdmasse ein Auge beinahe aus dem Kopfe geschlagen und der Bekkenknochen zerbrochen worden sein soll.

Stadtraths-Verhandlungen.

Außerordentl. Sitzung 21. August 1856.

Anwesend Mayor Nauendorf, Aldermänner Fein, Nolte, Rose, Eggeling, Remer, Eickel, Rennert.

Das Protocoll der vorigen Sitzung wurde vorgelesen und angenommen.

Mayor Nauendorf zeigt an, daß Hr. Flöge wegen Krankheit es abgelehnt, an dem zur Untersuchung der Comalbrücke ernannten Committee Theil zu nehmen, weshalb der Mayor als 5. Mitglied Hrn. J. Meyer ernannt habe.

Tagesordnung die Comalbrücke. Der Bericht des zur Untersuchung der Comalbrücke in der letzten Sitzung ernannten Committees wird vorgelesen. Berathung wegen Abwesenheit der meisten Committee-Mitglieder vorläufig verschoben.

Auf Antrag wird beschlossen, daß die Verhandlungen sämmtlicher Sitzungen in der hiesigen Zeitung veröffentlicht werden sollen, wozu sich der Redacteur derselben ohne Entschädigung erboten hat.

Auf besondere Einladung erschienen die HH. Wetzel, Krause und Meyer, Mitglieder des mit der Untersuchung der Comalbrücke beauftragten Committees, und gaben auf verschiedene an sie gerichtete Fragen über die Haltbarkett der Brücke Antwort.

Auf Antrag wird den Mitgliedern des Committees für die ertheilte Auskunft Dank abgestattet.

Antrag des Hrn. Rennert, die Brücke, so wie sie jetzt überliefert werde, nicht anzunehmen.

Eine Vorstellung der HH. Weichold und Behringer in Betreff des Schadens, den sie durch Verzögerung der contraktlichen Zahlungen erlitten hätten, wurde eingereicht, vorgelesen und zur Berathung gezogen. Auf den Tisch gelegt.

Hr. Rennert motivirt seinen Antrag auf Nichtannahme der Brücke:

1. Da sie nach dem Committeebericht nicht planmäßig gebaut ist.

2. Dadurch, wenn die Brücke nicht 5 Jahre hält, die Security nicht zu belangen sei.

3. Weil, wollte die Corporation eine solche Brücke bauen, dieselbe wohlfeiler gebaut werden konnte.

Nicht angenommen.

Antrag des W. Remer. In Betracht daß

1. Nach dem Bericht des Untersuchungs-Committees und den an dasselbe in der Sitzung gerichteten Fragen der von den beiden contrahirenden Parteien angenommene Plan zum Bau einer Brücke über den Comal am Ende der Mühlstraße unzweckmäßig gewesen ist.

2. Daß der diesem Brückenbau untergelegte Plan von dem vorjährigen Stadtraethe angenommen worden ist, ohne ihn vorher durch erfahrene Architecten prüfen zu lassen.

3. Daß die Bauunternehmer, nachdem sie eingesehen haben, daß der ursprüngliche Plan unausführbar sei, ohne das öffentliche Wohl in Gefahr zu bringen, keine Kosten gescheut haben, eine Brücke herzustellen, die dem gewünschten Zwecke möglichst entspräche und

4. Daß nach dem Bericht des genannten Committees durch die von dem ursprünglichen Plane eingetretenen Abweichungen die Brücke an Haltbarkeit wesentlich nicht nur nicht verloren, sondern gewonnen habe, und daß nur die in dem Contrakt nicht enthaltenen 2 hölzernen Pfeiler, welcher die Brücke ihre Haltbarkeit verdanke, ihren Zweck hinreichend erfüllen würden, so bald sie einen bessern Verband erhielten;

so wird beschlossen: 1. Die Brücke zu übernehmen, so bald die HH. Weichold und Behringer den im § 5 des von ihnen mit der Stadt Neu-Braunfels eingegangenen Contraktes verlangten Bond von $1,765 eingereicht und nachdem sie die in dem ursprünglichen Plane nicht enthaltenen beiden hölzernen Pfeiler mit den nach dem Gutachten des Untersuchungs-Committees nöthigen Verbänden versehen und sich verpflichtet haben, genannte Pfeiler während der nächsten 5 Jahre zu erhalten.

2. Beschlossen, daß sobald diese Bedingungen erfüllt sind, die HH. Weichold und Behringer zur Auszahlung des contraktlich ihnen noch zustehenden Geldes berechtigt sein sollen.

Durch Stimmenmehrheit angenommen.

Vertagung beantragt und angenommen.

Stadtraths-Verhandlungen.

Regelmäßige Sitzung am 1. Sept. 1856.

Anwesend Mayor Nauendorf, Aldermänner Rennert, Fein, Nolte, Eikel, Langkopf, Remer, Eggeling.

Das Protocoll der vorigen Sitzung vorgelesen. Hr. Rennert beantragt dasselbe in soweit zu ändern, daß es in dem 2. Paragraph des Antrags des W. Remer statt „vorjährigen Stadtraths" früheren Stadtrath gemeint sei.

Hr. Rennert beantragt, daß nachträglich in dem heutigen Protocoll die Abstimmung über den Rennert und Remerschen Antrag betreffs der Comalbrücke mit den Namen der Abstimmenden für oder gegen eingetragen werde. Angenommen.

Für den Antrag von J. Rennert stimmten Rennert und Eikel, dagegen Fein, Nolte, Eggeling, Remer und Rose.

Für den Antrag von W. Remer, Fein, Nolte, Eggeling, Remer und Rose; dagegen Rennert und Eikel. Abwesend Langkopf.

Beschlossen, daß der Mayor den City Treasurer anweise, an das Untersuchungs-Committee der Comalbrücke die Summe von $10 auszuzahlen.

A. Nauendorf, Mitglied des Committees zur Zusammenstellung der noch rechtsgültigen städtischen Verordnungen, ersucht im Namen des Committees um Aufschub bis zur nächsten regelmäßigen Sitzung.

Die stehenden Committees haben keine Berichte einzureichen.

Das Committee für die öffentlichen Wege wird aufgefordert für die Hinwegräumung der gegenwärtig vorhandenen Hindernisse in dem Graben vor dem Hause des Hrn. Moureau in der Seguinstraße zu sorgen.

Der Mayor trägt eine Mittheilung der HH. Behringer und Weichold, Contractoren der Comalbrücke, vor, enthaltend, daß diese Brücke jetzt vollendet sei und sie Willens seien, dieselbe der Corporation zur Besitznahme zu überliefern, sobald sie die rückständige Summe empfangen haben.

Auf Antrag des Mayors wird beschlossen einen Advocaten zu Rathe zu ziehen, ob der von den HH. Behringer und Weichold im Jan. 1853 gegebene Bond rechtsgültig sei, und wenn dies nicht der Fall, einen neuen Bond zu verlangen.

Antrag des Hrn. Rennert, den Mayor zu beauftragen, nebst 2 von ihm selbst erwählten Mitgliedern des Stadtraths einen Advocaten zu consultiren, die Brücke zu untersuchen und so bald als möglich Bericht zu erstatten. Angenommen.

Vertagung sine die beantragt und beschlossen.

(Eingesandt.)

Hrn. F. Lindheimer.

In Nr. 42 Ihrer Zeitung befindet sich ein „Eingesandt", in welchem in Bezug auf die Nichtpassirung des City-Brückencharter in der letzten Gesetzgebung gesagt wird:

„Welche Mittel angewandt wurden, um „diese unglaubliche Thatsache zu bewerkstelli„gen, liegt im Dunkel, da unsere Repräsen„tanten angeben, sie wissen nichts davon."

Der Herr, welcher diesen Aufsatz geschrieben, sagt eine grobe Unwahrheit, und scheint geflissentlich mich und meinen Collegen, Hrn. Wälder, bei unseren Mitbürgern verdächtigen zu wollen.

Eine Petition nebst Charter für eine Guadalupebrücke wurde mir letzten Winter durch den damaligen Stadtrath von Neu-Braunfels zugeschickt; ich reichte beides im Repräsentantenhause ein, und dieser Brückencharter passirte im Hause ungefähr 14 Tage früher, als der andere Brückencharter zu Gunsten John F. Torrey's und Anderer. Hr. Wälder und ich selbst haben zu verschiedenen Malen mit unserm Senator Hrn. M'Culloch wegen dieser beiden Brückencharter gesprochen, und wir setzten voraus, daß beide Charter den Senat passiren würden. Es scheint indessen, daß der City-Brückencharter, welcher mir zugesandt wurde, einige Bedingungen enthielt, mit welchem der Ausschuß für Wege, Brücken und Fährten im Senate nicht einverstanden war, und deswegen ist diese Charter nicht vom besagten Ausschuß zurück berichtet worden. Ich erfuhr dieses erst, als, nachdem der Senat die Charter für Torrey und Andere passirt hatte, ich wegen des City Charter ich wiederum mit Hrn. M'Culloch sprach, dies war ungefähr 2 Tage vor der Vertagung der Gesetzgebung und somit keine Zeit mehr, um eine neue Bill durchzubringen.

Dies ist der einfache Thatbestand in Betreff des City-Brückencharters. Jedem meiner Mitbürger, der mich deswegen befragte, habe ich bereitwillig obige Erklärung gegeben. Wenn ein Fehler begangen worden ist, so scheint er mir in der Abfassung des mir zugesandten Charters zu liegen. Achtungsvoll

F. J. Arnold.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels.

(Nach Reaumur.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Sept. 11.	18	28¼	20½
12.	17½	28¼	23¼
13.	17½	30½	23
14.	18¾	30	24
15.	17¾	28½	22½
16.	17½	28	23½
17.	17½	29½	23½

McLanes berühmte Leberpillen

sind eine der jetzt beliebtesten Arzneien. Daß sie Leberkrankheiten, Unverdaulichkeiten, Kopfweh kuriren können ist jetzt außer Zweifel. Leset das folgende Zeugniß einer in unserer Stadt wohlbekannten Dame und Herrn.

Neu-York 3. Aug. 1852.

Herr und Madame Williams Nr. 248 7. Straße, bezeugen, daß sie beide ungefähr 9 Jahre lang an der Leber litten, während welcher Zeit sie für Aerzte und Arzneien viel Geld ausgaben, ohne daß es ihnen etwas half. Endlich hörten sie von Dr. McLanes Pillen. Sie kauften dann 4 Schachteln, welche sie nach Anweisung nahmen und fühlen sich jetzt völlig von dieser traurigen Krankheit geheilt.

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Lebervillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Lebervillen zu sein und hier verkauft werden. Dr. McLanes Lebervillen, so wie sein berühmtes Wurmmittel kann man in allen bedeutenden Drugstores haben. Keine sind ächt, als welche mit „Flemming Brothers" gezeichnet sind.

Anzeigen.

Theater

im Locale des Herrn Schumacher.

Sonntag den 21. September:

Ein Sohn des Volkes

oder

De Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Acten von Lo. Dunkel.

Taugenichts, Anna Stein-Grünwald.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Cs.

Kinder die Hälfte.

Der Pariser Taugenichts ist unter dem gebildeten Publikum zu sehr bekannt, und es bedarf deshalb keiner besonderen Einladung.

Renzo Grünwald.

Gesangfest,

4. deutsch-texanisches,

abgehalten

am 12. und 13. October d. J.

in Neu-Braunfels.

Zur Theilnahme werden Sänger und Gesangesfreunde freundlichst eingeladen von der

Neu-Braunfelser Liedertafel.

J. A.

Der Vorstand

H. Günther. C. Blum. J. Eggeling.
W. Gerhardt. E. Schadwitz.

Neu-Braunfels, 16. Sept. 1856. [43

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine hübsche Auswahl von Waaren erhalten und fortfahren werde zu den billigsten Preisen für baar zu verkaufen. Unter vielen andern Artikeln empfehle ich besonders:

Beste Fadennudeln, Schweizer Käse, Wachstuchmützen von 15—40 Cs., Hüte, Schuhe, fertige Kleider und Stoffe, Seife 11—12 Stg. $1, die Kiste $4¾ bis $5¼, Caffee 6 Pfd. $1, Stoughtons Bitters, Monongahela Whiskey, moussirenden Aepfelwein, Muscat de Frontignac, Spiegel, Steinkrüge von ½—1 Quart., Weinkorke 100 Stck. 50 Cs., pr. mill. $4½, pr. 5 mill. $20, Eisen, Nägel 11 Pfd. $1, 50 Pfd. $4, 100 Pfd. $7½, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

Für Korn und andere Producte zahle ich Cash. **C. L. Probandt.**

Die Freischule in Neu-Braunfels betreffend.

Die unterzeichneten Trustees der öffentlichen Schule des ersten Schulbezirks von Comal County erlauben sich hierdurch bekannt zu machen, daß

1. Am 22. und 23. September l. J. in der protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels eine öffentliche Prüfung der Kinder obengenannter Schule statt finden soll.

2. Am 24. September l. J. Nachmitags 4 Uhr in dem Schulhause obengenanter Schule eine allgemeine Versammlung aller Patrone genannter Schule abgehalten werden soll, in welcher Versammlung die Trustees Rechnung ablegen, über den Zustand der Schule berichten und Vorschläge für den Anbau und sonstige Einrichtungen der Schule vorlegen werden.

3. Am 1. October l. J. die Aufnahme und Prüfung der neu aufzunehmenden Kinder im Schulhause statt finden soll, wobei bemerkt wird, daß die resp. Eltern oder Vormünder dieser neu aufzunehmenden Kinder, dieselben an besagtem Tage zu schicken oder sie vorher bei den Unterzeichneten anzumelden haben, widrigenfalls die zu spät angemeldeten, wenn die Schulräume zu sehr mit Kindern überfüllt würden, ausgeschlossen werden müßten.

Die Unterzeichneten laden zu einem recht zahlreichen Besuche, sowohl der Prüfung als auch der Versammlung der Patrone, ein.

Neu-Braunfels, 8. September 1856.

J. A. Staehely. W. Seekatz.
Dr. T. Köster.

Trustees des 1. Schulbez. in Comal Co. (42

Auction!

Samstag den 27. September Morgens 8 Uhr werden im Hause des Unterzeichneten nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

Tische, Stühle, Betten, Uhren, Ofen und Rohr, Badewanne, Kinderwagen, Flaschen, Wasch- und Küchengeschirre ꝛc. Ferner eine Partie Werkzeuge, als Sägen, Bohrer, Stemmeisen, Feilen, Schmiedezangen, Blasebalg, Ambos Hämmer, große Leitern, eine kleine Druckpresse mit englischen und deutschen Typen, Waagen, Wallnußbohlen ꝛc.

42,3] G. F. Ernst.

The State of Texas, } To Julius Bose, Sheriff
County of Comal. } of Comal county, greeting

In Co. Commissioners Court of Comal county at its regular session August term A. D. 1856 the following order has passed:

The Court offers, that the Sheriff shall offer for sale at public auction after first having given at least 6 weeks notice of said sale in the Neu-Braunfelser Zeitung, those two parcels of land, each containing about 4 acres, being the property of Comal county and lying on both sides of the San Antonio road near Strate'mans place on a credit of 6—12 months with good security and mortgage on the land, provided that the approval of said sale is reserved to the County Court; and that the monies coming to the County Treasury, out of said sale shall be appropriated as a fond for the buildung of a new Courthouse.

Herein fail not, but make due return of said sale as the law requires.

New Braunfels, August 30st 1856.

Albert Dreiss,
Clk. C. C. C. C.

Came to hand on the 4th day of September A. D. 1856 and served on the 8th day of Sept. A. D. 1856 by ordering publication of this order in the Neu-Braunfelser Zeitung for 6 successive weeks.

Julius Bose.
41-6] Sheriff Comal Cy.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. County of Comal.

Taken up by Friedr. Breuer at his plantation about 8 miles s. w. of New Braunfels and estrayed before Julius Harms a J. P. in and for said county, one yoke of oxen, light brown, branded left foreleg, left hip V, right hip about 9 or 10 years old, and marked with a piece of the right ear cut off. Appraised at $40 by Chr. Pfeuffer and F. Heidemeyer.

Witness my hand and official seal at New
(Seal.) Braunfels Sept. the 6th A. D. 1856.

Albert Dreiss,
42] Clk. C. C. C. C.

O. Beyer,

BOOKS & STATIONARY,

NEW BRAUNFELS,

Texas.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute meine Buch- und Kunsthandlung nebst

Deutschen Leihbibliothek

in der Seguinstraße, nahe am Markt eröffnet habe, und stets bemüht sein werde, durch eine reiche Auswahl sowie billige Bedienung den Wünschen des Publikums zu entsprechen.

Besonders empfehle

Papier in allen verschiedenen Größen und Qualitäten, Notenpapier, Pergamentpapier, Bristenkarten, Envelopes, alle Gattungen deutscher und englischer Schulbücher, Schreibebucher, Bilderbücher und Lesebücher mit feinen Illustrationen, für größere und kleinere Kinder, schön ausgestattet, sowie Stahlfedern, Blei- und Schieferstifte, Schiefertafeln, Federhalter. Ferner Spielkarten, Bilder, Goldleisten, Oblaten u. s. w.

Toilett- und Arbeitskästchen von Holz, Leder und Pappe, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaie, Alles deutsches Fabrikat, sehr geschmackvoll, elegant und dauerhaft gearbeitet zu den verschiedensten Preisen; sowie Spielsachen, als Geduld- und Gesellschaftsspiele, kleine Thee- und Kaffeeservice, Handwerkzeug für Knaben, Nippfiguren, sowie feine Seifen und wohlriechende Extraits; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in schönster Auswahl.

Ferner empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von echten **Havana- und Bremer Cigarren,** abgelagerte Waare, zu den billigsten Preisen.

O. Beyer.

Ansichten von Neu-Braunfels werden portofrei durch eine Leipziger Buchhandlung, wo ich 200 Copien zurückgelassen habe, an die mir hier aufgegebenen Adressen rasch a 75 Cents versandt durch

42,4] O. Beyer.

Ein neuer Wagen mit eisernen Axen, etwa 1000 Fuß Bretter tragend ist zu verkaufen bei **Bruckisch** in Hortontown. [2,4

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Rufus W. Johnson and estrayed before J. B. Patton an acting Justice of the Peace in and for the county aforesaid one mare and colt; the mare supposed to be three years old, thirteen and a half hands high, dark roan colour, no brand. The colt is a bay horse colt, about four months old; both appraised to thirty five Dollars by A. H. Norman and B. F. Patton.

Witness my hand and official Seal at
[Seal.] New Braunfels August the 26th A. D. 1856.

Albert Dreiss.
40] Clk. Co. Court Comal Co.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Strayed before John S. Hodges a Justice of the Peace in and for said county by S. B. Patton on the 12th day of August A. D. 1856 two mare mules, one a grey, the other a sorrel. Both branded with spanish brands, the sorrel branded also with on the left shoulder, and the grey with H on the left thigh and U S on the left shoulder, and appraised by J. B. Miller and A. K. Gotes the sorrel at $40.00, the grey at $65.00.

Witness my hand and the seal of
(Seal.) said County Court at New Braunfels August 13th A. D. 1856.

C. Seabaugh, Clk. C. C. Com. C.

Estray Notice.

THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF COMAL

Estrayed before John S. Hodges a Justice of the Peace in and for said county, by S. B. Patton on the 21st day of July A. D. 1856 one red steer with white face, 4 years old, branded on the right hip with O M and on the left hip with I P, no marks, appraised by Thomas Miller and William N. Trainer at $15.50.

WITNESS my hand and the seal of said County Court at office New Braunfels August 13. A. D. 1856.

(Seal.) C. SEABAUGH,
39) Clk. Co. Court Comal Co.

Unterzeichnete empfiehlt sich den Damen in Neu-Braunfels und Umgegend in allen weiblichen Handarbeiten, besonders Kleidermachen. Wohnhaft bei J. Batz.

36 **Josephine Schneider.**

Der Unterzeichnete empfing per Neptun von Deutschland 6 Duzend Sensen, 6 Duzend Spaten, 12 Duzend Hobel, 1000 Bettschrauben, 30 Duzend kleine Löffelbohrer, Maurerkellen und verschiedene andere Artikel, die billig abgegeben werden.

37] **J. A. Staehely.**

Aufforderung.

Curt Schwertfeger, gebürtig aus Zwenkau bei Leipzig, ging vor circa 6 Jahren nach Galveston, von wo aus er seinen Angehörigen in Deutschland einmal schrieb, daß er krank sei, seit dieser Zeit aber nichts wieder von sich hören ließ. Seine tiefbekümmerte Mutter ersucht ihn oder Menschenfreunde, welche über denselben irgend eine Auskunft geben können, dieses gef. Unterzeichnetem mitzutheilen.

Volkmar Weck, Chicago Ill.

Hausverkauf.

In einer besuchten Lage hiesiger Stadt ist ein geräumiges Geschäftshaus sammt einer freien Baustelle auf einem Ecklot mit einem guten Brunnen aus der Hand zu verkaufen Expedition sagt das Nähere. [32

Fertige Möbeln.

Tische, Bettstellen, Rohrstühle, Bretterstühle und Schaukelstühle und sonst verfertigte Schreinerarbeit ist vorräthig zu haben bei

J. Jahn,
25,50) Seguinstraße, Neu-Braunfels

Alle Diejenigen, welche mir schulden und nicht mehr im Verkehr mit mir stehen, werden ersucht zu bezahlen oder Noten mit Zinsen zu geben, weil ich sonst klagbar werden muß.

31) **J. A. Staehely.**

J. A. Staehely.

Der Unterzeichnete hat die Agentur der so berühmten Zauber & Co. Familien-Medicinen übernommen. Zugleich ein frischer Vorrath von Dr. Daniel's Tranke dieser Medicinen eben so gut, wenn nicht besser zu liefern.

Englische und deutsche Kalender werden unentgeltlich verabreicht von

J. A. Staehely.

Ein neuer starker Pferdewagen mit eisernen Achsen ist für $60 zu kaufen von

J. A. Staehely.

Thermometer sind angekommen. Eine große Partie Waaren werden wegen Geschäftsveränderung zum Kostpreis verkauft bei **J. A. Staehely.**

A. Dittmar, 31,42

Anwalt und Notary Public,

empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften aller Art, Uebernahme von Verwaltungen zur Ausstellung von Urkunden, Verträgen ꝛc. in deutschen und amerikanischen Rechtsformen.

Office in der San Antoniostr., eine Thür von Landas Store (Judge Dooleys alte Office), Neu-Braunfels Comal Co. Texas.

200,000 deutsche Cigarren

von vorzüglicher Güte und Wohlfeilheit,

5000 Pfd. deutschen Schnupftabak, in Blei verpackt, in ½ und ¼ Pfd. Paqueten, importirt und zu verkaufen bei

Pentenrieder & Blersch.
21) San Antonio.

Endlich angekommen.

Lampen aller Art, goldene und silberne Taschenuhren, wie auch Tafeluhren, welche billig verkauft **J. A. Staehely.**

---

200 Stück neue Kattune, sowie eine schöne Auswahl Porcellan- und Crystallsachen empfing und empfiehlt

J. A. Staehely.

Roheisen, Stahl und Bandeisen ist stets zu haben bei

23) **J. A. Staehely.**

Billig für Baar!

Sommerröcke von $1.50 aufwärts.
Deutsche Strohhüte von 25 Cts. aufwärts.
Tapeten von 17 Cts. p. Rolle aufwärts, sowie eine große Auswahl Tabakspeifen, Harmonikas und Accordeons empfiehlt

J. A. Staehely.

Grüne Kräuter-Schweizerkäse und Sardines in kleinen Boxen billig bei

22 **J. A. Staehely.**

Neue Wagen.

Die von uns lange erwarteten Wagen aus der bekannten Fabrik von Wilson aus Philadelphia sind nun angekommen und wir haben an Hand:

1 leichter Mulewagen mit eisernen Achsen zu $110
3 Wagen für 4 Mule - - - $120
4 - - 6 - - - $130
1 Ochsenwagen mit eisernen Achsen zu $150
2 - - - - - $160
4 - - hölzernen - - $140

Ferner aus einer andern Fabrik:
3 leichte Ochsenwagen mit hölzernen Achsen zu $115.
2 schwere Mulewagen mit hölzernen Achsen zu $115.
8 kleine Wagen mit eisernen Achsen, für 2 Pferde, mit Kasten, zu $100.

Letztere eignen sich besonders zum Gebrauch auf einer Farm.

Indianola, 12. Februar 1856.

13) H. Runge & Co.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an A. Benner, P. M. in Neu-Braunfels.

Ein Wagen,

3 Mulen sammt Geschirren sind billig gegen baar zu verkaufen, oder auch gegen ein Ochsenteam zu vertauschen. Näheres zu erfragen auf der Zeitungs-Office oder auf der Farm der Wwe. Böhm. [25

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Hurrah! Hurrah!

Der alte rothe Store.

Neue Frühlings- u. Sommerzeuge.

Judson & Parrish

bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren u. Langen-Waaren an.

Das Waarenlager enthält eine große Auswahl der neuesten und gesuchtesten Stoffe und Muster, die an

Schönheit und Wohlfeilheit

im Westen von Texas nicht übertroffen werden können.

Neu-Braunfels, den 7. Mai 1856.

Von Kurzen und Colonialwaaren ist stets ein guter Vorrath zu finden bei

Judson & Parrish.

Fertige Kleider.

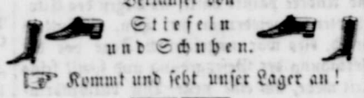
Wir haben jetzt eine große Auswahl fertige Kleider der neuesten Mode an Hand.

Käufer wenden sich gefälligst an den alten rothen Store.

Judson & Parrish.

Judson & Parrish.

Verkaufer von



Stiefeln und Schuhen.

☞ Kommt und seht unser Lager an!

Eisen und Stahl.

Judson & Parrish machen Pflanzer und Grobschmiede auf ihre große und vollständige Auswahl von Stahl- und Eisenwaaren aufmerksam.

Unser Vorrath enthält:
Schwedisches Eisen in jeder Form,
Feines Schmiedeeisen, plattes, rundes u. viereckiges,
Eisen zu Hufeisen,
Bandeisen, Eisen für Wagenräder,
Eisenblech, Hufnägeleisen,
Pflugstahl, Gußstahl,
Deutscher Stahl, Federstahl,
Alle Sorten Nägel,
Gußstahl-Hacken,
Ambosse und Schrauben.

Alle diese Waaren werden baar zu dem niedrigsten Marktpreise verkauft.

Harte Waaren

haben wir eine große Auswahl und alles in dieses Fach Einschlagende ist zu finden bei

Judson & Parrish.

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie alle anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

J. A. Staehely,

Neu-Braunfels, San Antoniostraße,

empfiehlt sein aufs vollständigste assortirte Lager deutscher, französischer und amerikanischer Waaren:
Provisionen, Porcellan, Steingut, Demijohns,
100,000 Cigarren von Havanna, Domingo und Bremen,
Rheinweine, Nierensteiner, Hochheimer, Geisenheimer, Cognacs, Brandies u. Whiskies,
150 Sett Messer und Gabeln, Küchen- und Brotmesser,
60 Dutzend Scheeren,
10 Dutzend deutsche Kuchenpfannen,
50 Stück Pflüge.
6 Dutzend Feuerzangen und Spaten.

Eine Auswahl von Ketten jeder Art, Brot- und Kochtöpfe, Handbeile, Hobel und Hobeleisen, Sägengestelle und Blätter, Ochsen-, Pferde- und Eselschellen u. m. a.

Leder für Sattler und Schuhmacher, Gurten, Bürsten, Pinsel, Schiefertafeln, Griffel und Griffelbüchsen, deutsche Wichse, Nachtlichter, Kopenhagener Bleistifte ꝛc.
Schuhe u. Stiefel jeder Gattung u. Qualität,
100 Gros Knöpfe verschiedener Art,
150 Dutzend Bilder, A B C-Bücher.
2000 Stück Tapeten und Borden.

Eine große Auswahl Kattune, baumwollene, halbwollene und ganzwollene Stoffe für Röcke und Hosen, Damast, Lyoner und Elberfelder Seidenstoffe und Sammet und Sammetbänder, fertige Röcke und Hosen.
8 Dutzend Damen-Strohhüte,
15 Dutzend Herrenstrohhüte,
150 Dutzend Stück Schürzenbänder,
100 Dutzend Stück weiße und schwarze, leinene und baumwollene Bänder,
20 Dutzend Stück Lothbänder.
Blankets und Blanketröcke.
Koch- und Stubenöfen, Ofenrohr.
100 Dutzend Tabakspeifen und Zubehör, u.
20 Dutzend Stuben- und Studirlampen,
Harmonikas und mehreres Andere werden per Schiff Neptun ehestens erwartet.

Eine große Auswahl Nürnberger Spielsachen sind bereits aufgestellt.

Es ist derselbe im Stande durch seine persönlichen Einkäufe für baares Geld in Deutschland, Frankreich und den nördlichen Staaten die obigen, wie eine Menge anderer Artikel, billig en gros und en detail zu verkaufen.

Ein schönes neues Fortepiano, eine Pumpe mit 25 Fuß Bleirohr und eine Copirpresse sind billig zu verkaufen.

Korn, Häute, Talg, Baumwolle werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. 45

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO. Texas. [17

BOOKS and STATIONERY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek von

Julius Berends,
San Antonio.

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.
Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland, Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.
" des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

J. G. Woldert,

Importeur
von europäischen Modewaaren, Stickereien u.
musikalischen Instrumenten,

Commercestr. San Antonio,

neben der Brücke und dem Planters-Hotel, empfiehlt sein reichhaltiges Lager importirter und feinster Modewaaren, Dry-Goods, Stickereien, aller Arten Spielwaaren, musikalischer Instrumente, Goldleisten, Saiten, Nippsachen, Spieldosen, 600 Dutzend Mundharmonicas, 600 Stück Accordeons und Concertinos zum Einkaufspreise, 160 Dutzend Aufsteckkamme, einige der feinsten Violinen, Gardinen-Franzen, sowie seidene Spitzen, schlesische Leinwand, feine Doppelflinten, Pistolen, Bowie-Knives, Gardinenstoffe und weiße Waaren aller Art, schwarze und weiße Mantillen, 150 Dutzend Spiel- und schreiende Puppen. Spiegel aller Art und von jeder Größe ꝛc. Neu-Yorker Preise. Solide Bedienung.

Ein vollständiger Daguerreotypir-Apparat ist zum Einkaufspreis zu verkaufen.

☞ Violinen: Eine von Pietro Guarnero, fecit in Mantua 1746; eine ganz feine deutsche Manufactur; eine von Jacobus Steiner, proby in Absam 1785; eine von Nic. Amati, fecit in Cremona 1736. (41,52

Pentenrieder & Blersch,

Main-Plazza, San Antonio.

Importers

von allen Sorten musikalischen Instrumenten, Galanterie- und Spielwaaren, Schreibmaterialien, Bücher, Bilder ꝛc.

Pentenrieder & Blersch erlauben sich Wiederverkäufer auf ihren ausgesuchten Stock von Kurzer Waare, besonders Nürnberger Waaren, aufmerksam zu machen. [40

Abgang der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters wird von nun an regelmäßig am 15., die Geschichte der Neu-Zeit am 1. jeden Monats ausgegeben.

Der Ladenpreis des Heftes, sowohl der Alten, als der Neuen Geschichte ist 2 Schillinge (25 Cents). Wer einen Dollar bezahlt oder einsendet, erhält 4 Hefte frei zugestellt. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Die Expedition wird besorgt von
Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u.
Gustav Struve, Dobb's Ferry, Westchester County, N. R.

Ebendaselbst ist auch zu haben:
G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe von

Göthe's

poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen ins Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilna me unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Einladung zur Subscription auf die

Deutsche landwirthschaftliche Zeitung.

(Das erste deutsche Unternehmen dieser Art in den Vereinigten Staaten.)

Ueberzeugt, wie sehr das Bedürfniß einer den landwirthschaftlichen Interessen lediglich gewidmeten Zeitschrift von einem großen Theile unserer Bevölkerung längst gefühlt werden mußte, haben wir die Herausgabe einer solchen unternommen und können nunmehr das Erscheinen derselben für die nächste Zeit und zwar spätestens bis Mitte des nächsten Monats versprechen.

Wir richten demnach an alle Freunde des Unternehmens und an das verehrliche Publikum überhaupt die ergebenste Einladung zur Subscription auf unsere „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung", und bitten zu dem Ende ihre Namen und Wohnorte gefälligst einzusenden.

Die „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung" wird wöchentlich in 8 großen Quartseiten erscheinen und in Vorausbezahlung $2 jährlich kosten.

Sie wird nicht nur Landwirthschaftliches im engern Sinne theoretisch und practisch besprechen, sondern auch thierärztliche, gewerbliche Beiträge und Gemeinnütziges für das Hauswesen und die Familie enthalten.

Agenten und Subscribenten-Sammler erhalten das 5. Exemplar frei.

Belleville, Ills., Febr. 1856.

B. Hauck,
Herausgeber der Belleviller Zeitung.

Die Fackel,

Litteraturblatt zur Forderung geistiger Freiheit. Redigirt und herausgegeben von Samuel Ludvigh.

Die Fackel erscheint in 4 Quartheften von 12 Bogen. — Preis des Jahrganges $2,00 Wer das erste Heft nimmt, verpflichtet sich für den ganzen Jahrgang.

Expedition der Fackel: Baltimore, Md. 89 Edenstr.

Neuestes Werk.

Im Verlage von Fr. Rauchfuß, Office der New Yorker Abendzeitung, 24 North Will. Str., ist soeben erschienen die 3. Lief. von

1848,

oder

Nacht und Licht.

Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky.

Dieser Roman ist eine der schönsten Erscheinung der Neuzeit. Er gibt uns ein getreues Bild der deutschen Revolution, und ist einer der wenigen Romane, die uns diese große Epoche in der deutschen Geschichte auf würdige Weise und im Geiste der Freiheit vorführen. Die Scene spielt theils in Wien, theils in Berlin und Frankfurt. Er ist reich an vortrefflichen Characterschilderungen, und sowohl die Männer des Volkes, wie Robert Blum, Messenhäuser, als die Männer der Reaction, Metternich, Ferdinand von Oestreich, Friedrich Wilhelm von Preußen, Lichnowsky und viele Andere, werden darin treffend geschildert. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zu Ende, und die Sprache edel. Indem der Verleger diesen Roman der Oeffentlichkeit übergibt, ist er fest überzeugt, daß derselbe eine willkommene Gabe für die Leser unterhaltender Lectüre sein wird.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen, jede Lieferung zu 10 Cents.

Bestellungen können in der hiesigen Postoffice gemacht werden.

„Meyer's Geschichtsbibliothek." Dieses Werk wird in 105 getrennten Bänden von selbstständigem Inhalt bestehen. Kein Subscribent ist an die Annahme des Ganzen gebunden, er kann aufsagen, wenn er will. Wer aber die ganze Bibliothek bezieht, wird die 5 letzten Bände gratis erhalten.

Sämmtliche Agenten der „Neuen Zeit", sowie alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und deutsche Postmeister nehmen Subscriptionen an.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Da die galvano-elektrischen Ketten des Herrn Goldberger eine wahre Wohlthat für die Menschheit sind und wegen ihrer Billigkeit und sicheren Heilkraft aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohren-, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.

bald in jedem Hause und in jeder Familie, wie dieses bereits in Europa der Fall ist, eingeführt sein werden, so habe ich mich entschlossen, die Hauptagentur für Texas zu übernehmen, um dadurch der leidenden Menschheit Gelegenheit zu geben, auf eine billige Weise zu dem besten Heilmittel der Welt zu gelangen.

Sie heilten an der bloßen Haut getragen, selbst die eingewurzeltsten chronischen Rheumatismen, mit Geschwulst, Verhärtung und Krümmung in der kürzesten Zeit wie durch ein Wunder. — Es liegen über 100,000 amtlich beglaubigte Zeugnisse, die Wahrheit meiner Aussage betheuernd, zur Durchsicht bereit. — Diese Ketten sind nur allein in Amerika ächt und unverfälscht zu den festgesetzten Fabrikpreisen, das Stück mit Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S

CELEBRATED

VERMIFUGE

AND

LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by

Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLANE's, are worthless.

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 WOOD ST., PITTSBURGH, PA.
Sole Proprietors.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.

Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst diejenige von der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine directe und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel zu allgemeinem Gebrauch.

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung. Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch.

Machen nicht übel, auch kein Bauchgrimmen und schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und haben keinen Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften Stoffe aus der

Leber,	Eingeweide,	Nieren,
Haut,	Brustdrüsen,	Blase,
Drüsen,	Lunge;	

verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den geeigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nachzuhelfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten, nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, außer wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürlichen Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu reguliren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis zu 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheiten der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein von Boxen von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind schön mit Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Unbequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calomel und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken an Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Gall- und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angezeigt hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf diese unangenehme und unnatürliche Weise wie Speisen, die für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle heftige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide,	Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren,	Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh,	Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend,	Blasenkrankheiten, Anhäufung in den Eingeweiden,
Masern,	

Harnverhaltungen,

übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern,	Scharlachfieber,
Gallenfieber,	Typhus,
Influenza,	Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Alle weiblichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit,	Vorfall der Gebärmutter,
Hysterie,	Krankheit d. Gebärmutter,
weißen Fluß,	Amenorrhoea.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle diese genannten Uebel heilen Radway's Regulator's unverzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers.

Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell gehoben durch Radway's Regulators und die R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkranken an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu 6 Stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Medicamenten gestorben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam alle Unordnungen der Leber zu heilen, als Radway's Regulators. Sie blauen Pillen und allen Mercurialmedicinen sind sie weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Lebertrillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Mercur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N.Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box. verkaufen bei allen Drüggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr J. C. Zuschlag in Austin; Herr Otto Wurzbermann in Seguin. Hr L. Kühn in Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenordre erfolgt.

Die Redaction.